

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2017

Sparkasse Osnabrück

Inhalt	Seite
Lagebericht.....	4
Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017.....	25
Bericht des Verwaltungsrates.....	47

Unsere Standorte

Name	Straße
Bad Essen	
Bad Essen	Lindenstraße 46
Lintorf	Hartmannstraße 8
Bad Iburg	
Bad Iburg	Am Gografenhof 2
Bad Laer	
Bad Laer	Kurze Straße 1
Bad Rothenfelde	
Bad Rothenfelde	Frankfurter Straße 1
Belm	
Belm – Powe	Marktring 25
Bissendorf	
Bissendorf	Osnabrücker Straße 3
Schledehausen	Neue Straße 14
Bohmte	
Bohmte	Bremer Straße 50
Hunteburg	Dammer Straße 12
Dissen	
Dissen	Große Straße 44
Georgsmarienhütte	
Alt-GM-Hütte	Haseldehnen 3
Holzhausen	Sutthausen Straße 46
Oesede	Oeseder Straße 76
Kloster Oesede	Am Markt 15
Glandorf	
Glandorf	Am Thie 1
Hagen	
Hagen	Natruper Straße 2
Gellenbeck	Prozessionsweg 2
Hasbergen	
Hasbergen	Feuerwache 1
Hilter	
Hilter	Bielefelder Straße 7
Borgloh	Hauptstraße 17

Name	Straße
Osnabrück	
Am Berliner Platz(Hauptstelle)	Wittekindstraße 17 – 19
Am Neumarkt	Wittekindstraße 2 – 4
Altstadt	Krahnstraße 9 – 10
Bremer Straße	Bremer Straße 124
Eversburg	Atterstraße 2 – 4
Haste	Bramstraße 109
Hellern	Lengericher Landstr. 17 a – e
Lerchenstraße	Lerchenstraße 84
Lüstringen	Mindener Straße 310
Meller Straße	Meller Straße 154
Rosenplatz	Rosenplatz 24 – 25
Saarplatz	Lotter Straße 71
Schinkel	Mindener Straße 1
Sedanplatz	Natruper Straße 106 – 108
Sutthausen	Herrmann – Ehlers – Straße 34
Voxtrup	An der Spitze 7 – 11
Weidencarrée	Adolfstr. 55
SB – Filiale Große Straße	Große Straße 27
SB Filiale Klinikum Osnabrück	Am Finkenhügel 1
SB Filiale Nahne	Iburger Straße 215
Ostercappeln	
Ostercappeln	Venner Straße 2
Venne	Hauptstraße 10
Wallenhorst	
Wallenhorst	Große Straße 20
Hollage	Hollager Straße 124

Lagebericht

Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Unsere Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Osnabrück unter der Nummer A 6265 im Handelsregister eingetragen.

Träger unserer Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Osnabrück, der von der Stadt Osnabrück und dem Landkreis Osnabrück gebildet wird. Geschäftsgebiet unserer Sparkasse ist das Gebiet der kreisfreien Stadt Osnabrück sowie das Gebiet des Landkreises Osnabrück, jedoch ohne die Gemeinden der ehemaligen Landkreise Melle und Bersenbrück.

Unsere Sparkasse ist als Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern. Er leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung und vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Vorsitzenden und 17 weiteren Mitgliedern. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung.

Unsere Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung, der mittelständischen Wirtschaft sowie der öffentlichen Hand zu sichern, die finanzielle Eigenversorgung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und die Entwicklung der Region zu fördern. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz des Landes Niedersachsen niedergelegt und prägt unser gesamtes Geschäftsmodell. Wir handeln nicht ausschließlich gewinn-, sondern auch gemeinwohlorientiert.

Zum 31. Dezember 2017 unterhalten wir neben der Hauptstelle insgesamt 41 Filialen, ein GeschäftskundenCenter, ein BeratungCenter und drei SB-Standorte. In einigen dieser Standorte sind unter anderem Vermögenskundenbetreuungen, Firmenkundenbetreuungen und ImmobilienCenter integriert. Darüber hinaus ergänzen das Private Banking, die Unternehmenskundenbetreuung, die Freie-Berufe-Betreuung, mobile Berater und ein ServiceCenter unser Beratungs- und Serviceangebot für unsere Kunden.

Wir arbeiten rentabel, um unsere Kapitalbasis für die Zukunft zu stärken. Erträge, die wir nicht zur Stärkung unseres Eigenkapitals verwenden, fließen in die Region zurück zur Finanzierung gesellschaftlich wichtiger Projekte und Strukturen. Als Sparkasse fördern wir mit unserer Geschäftstätigkeit verlässlich die Entwicklung von Wirtschaft, Gesellschaft und Lebensqualität in der Region.

Wir verwenden die Einlagen unserer Kunden zur Refinanzierung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen, private Personen und Kommunen in der Region. Wir ermöglichen auch wirtschaftlich schwächeren Personen die Teilnahme am Wirtschaftsleben, stellen Basis-Bankdienstleistungen für jedermann bereit und geben Kleinkredite zu fairen und verlässlichen Konditionen. Wir bieten unseren Kunden auch Produkte mit ökologischen und sozialen Nutzen an. Die

entsprechenden Nachhaltigkeitsstandards dieser Produkte dokumentieren wir in den jeweiligen Produktinformationen und Mittelverwendungsnachweisen.

Wir verfolgen eine verantwortungs- und risikobewusste Geschäftspolitik. Wir refinanzieren uns hauptsächlich über unsere Einlagen oder im Interesse unserer Kunden bei Förderbanken. Wir kennen unsere Kunden persönlich und betreuen sie langfristig; deshalb fördern wir Investitionen mit Maß und Weitblick. Wir verhalten uns fair und respektieren die Gesetze.

Daneben ist das soziale und kulturelle Engagement unserer Sparkasse zu nennen. Im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie sind die Grundsätze unserer geschäftspolitischen Ausrichtung zusammengefasst und in die operativen Planungen eingearbeitet. Die Aufgabenerfüllung der Sparkasse soll über zusätzliche Anstrengungen zur Stabilisierung der Erträge aus dem Niedrigzinsniveau sowie durch die Begrenzung von Kostensteigerungen durch Effizienzverbesserungen sichergestellt werden. Darüber hinaus enthält die in die Geschäftsstrategie integrierte Risikostrategie die Ziele zur Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten. Ebenfalls integriert in die Geschäftsstrategie ist eine IT-Strategie. Die Strategien wurden mit dem Verwaltungsrat der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2017

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Bundesgebiet

Deutschland erreichte laut der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes ein Wirtschaftswachstum von 2,2%. Dieses wurde vor allem von der Binnenwirtschaft getragen, doch auch der deutsche Außenhandel konnte erneut einen Wachstumsanteil beisteuern. Sowohl die Exporte als auch die Importe erhöhten sich mit preisbereinigten Raten von 4,7 bzw. 5,2% sehr deutlich. Der reale Außenbeitrag legte per saldo zu und steuerte 0,2%-Punkte zum BIP-Wachstum bei. Der Außenhandelsüberschuss Deutschlands, der vor allem ein Marktergebnis und nicht Ausdruck wirtschaftspolitischer Interventionen ist, blieb somit 2017 auf seinem sehr hohen Niveau.

2017 war auch geprägt von einer verstärkten Investitionstätigkeit der Unternehmen, die jedoch erst recht spät ansprang, trotz der seit Jahren ungewöhnlich günstigen Finanzierungssituation. Die Bruttoanlageinvestitionen erhöhten sich real um 3,0%, wovon die Ausrüstungsinvestitionen mit einem realen Zuwachs von 3,5% den größten Teil ausmachten. Aber auch die Bauinvestitionen legten mit 2,6% deutlich zu, darunter mit 3,1% die Teilkomponente Wohnbauten überproportional.

Der private Konsum hat sich 2017 real um 2,0% ausgeweitet und ist somit in annähernd gleichem Tempo wie schon im vorangegangenen Jahr gewachsen. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb trotz anhaltend niedriger Zinsen konstant bei 9,7%. Im Jahresdurchschnitt sind die Verbraucherpreise in Deutschland um 1,7% gestiegen. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 2017 um rund 1,5% gestiegen. Die Arbeitslosenquote ist im Mittel des Jahres auf 5,7% und damit auf den niedrigsten Stand Gesamtdeutschlands seit der Wiedervereinigung gesunken.

Geschäftsgebiet

Die nachfolgenden Angaben zum Geschäftsgebiet basieren auf der Konjunkturumfrage der IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim zum 4. Quartal 2017.

Die regionale Wirtschaft befindet sich im 4. Quartal 2017 unter Vollampf. Die Geschäftserwartungen ziehen deutlich an. Die Geschäftslage befindet sich trotz Rückgangs gegenüber dem 3. Quartal 2017 weiterhin auf hohem Niveau. Der IHK-Konjunkturklimaindex liegt mit 133 Punkten deutlich über dem langjährigen Durchschnitt (Vorjahr: 117 Punkte). Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim für das vierte Quartal 2017 unter rund 400 Unternehmen des Wirtschaftsraums.

Die beiden Komponenten des Konjunkturklimaindexes, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, entwickeln sich unterschiedlich. Per saldo bezeichnen bei einer seit dem 2. Quartal 2017 rückläufigen Tendenz 44% der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut (Vorjahr: 27%). 24% der Unternehmen blicken optimistisch in die Zukunft (Vorjahr: 8%). Damit liegen zum Ende des Berichtsjahres die Erwartungen weiterhin deutlich unter der Geschäftslage.

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen hat gegenüber dem Vorjahr leicht zugenommen. Per saldo wollen nunmehr 22% der Unternehmen mehr investieren (Vorjahr: 20%). Die Personalpläne sind stabil. Die Mehrzahl der Betriebe (59%) will den Personalbestand halten, 26% wollen Personal einstellen, nur 15% abbauen.

In der Industrie hat sich die Geschäftslage gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. 50% der Unternehmen bezeichnen ihre Geschäftslage als gut (Vorjahr: 23%). Allerdings war seit dem 2. Quartal 2017 vom Höchstwert (62%) eine rückläufige Tendenz zu verzeichnen. Damit bewegt sich die Branche weiterhin leicht über dem langjährigen Durchschnitt. Zum Jahresende erwarten 32% der Unternehmen eine günstigere Entwicklung (Vorjahr: 10%).

Die Geschäftslage im Baugewerbe hat sich zum Schluss des Jahres deutlich eingetrübt. Per saldo berichten 47% der Unternehmen von einer guten Geschäftslage (Vorjahr: 71%). Die Auftragsweite beträgt für etwa die Hälfte der Unternehmen vier und mehr Monate. Nachdem im Jahresverlauf bis zu 70% der Unternehmen eine günstigere Entwicklung prognostizierten, gehen nunmehr aufgrund des Booms der letzten Quartale 87% der Unternehmen von gleichbleibenden Erwartungen aus.

Dagegen hat sich die Geschäftslage im Handel gegenüber dem Vorjahr spürbar verbessert. Per saldo berichten 30% der Unternehmen von einer guten Geschäftslage (Vorjahr: 13%). Der Handel blickt insgesamt zuversichtlich auf die kommenden Monate. Der Großhandel ist dabei etwas optimistischer als der Einzelhandel. Die Umsatzerwartungen liegen im Einzelhandel auf Vorjahresniveau, im Großhandel deutlich darüber.

Bei den Dienstleistern sehen sich per saldo 40% in einer guten Geschäftslage. Die Geschäftslage befindet sich damit seit zwei Quartalen über dem langjährigen Durchschnitt und hat sich gegenüber dem Vorjahresquartal nahezu verdoppelt (24%). Der Blick der Dienstleister auf die kommenden Monate ist optimistisch. Im Verkehrsgewerbe überwiegen die positiven Erwartungen deutlich. Die Erwartungen der Banken sind durch die niedrigen Zinsen und die Regulierung weiterhin gedämpft.

Nach einer Veröffentlichung der Agentur für Arbeit Osnabrück lag die Arbeitslosenquote in der Osnabrücker Region per Ende Dezember 2017 bei 4,4% (2016: 4,7%) und damit 0,3% unter dem Niveau

des Vorjahres. Insgesamt waren zum Jahresende 12.973 Menschen ohne Arbeit.

Entwicklung der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland qualitativ hochwertige Finanzdienstleistungen zu attraktiven Preisen angeboten werden.

Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen unseres Kunden abgestellten Beratung sowie mit innovativen Anlageprodukten. Damit einhergehend profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die Sparkassenfinanzgruppe ist einerseits regional verwurzelt und dezentral organisiert, andererseits verfügt sie über einen leistungsstarken Verbund mit erfolgreichen überregionalen Partnern. Diese effiziente Arbeitsteilung ermöglicht es, unseren Kunden auch künftig die gesamte Breite der Finanzdienstleistungen flächendeckend anzubieten.

Entwicklung des Zinsniveaus

Die europäische Zentralbank (EZB) setzte auch im Jahr 2017 ihre Politik des billigen Geldes fort. Sie hielt nicht nur den Hauptrefinanzierungssatz unverändert bei 0,00%, sondern auch den Zins für die Einlagenfazilität bei -0,40%. Die EZB setzte den massiven Ankauf von Staatsanleihen, Pfandbriefen und Unternehmensanleihen (sog. Quantitative Easing) fort. Mit Hilfe dieser Maßnahmen sollen auch die Geld- und Kapitalmärkte unverändert mit Liquidität überflutet und die Zinssätze auf sehr niedrigem Niveau gehalten werden.

In diesem Umfeld ergab sich im Zinsniveau am Geldmarkt ein unverändertes Bild. Der 3-Monats-Euribor blieb somit auch 2017 kontinuierlich im negativen Terrain. Er bewegte sich kaum, sondern verharrte in einer sehr engen Spanne zwischen -0,33% und -0,31%.

Die langfristigen Kapitalmarktrenditen waren durchweg auf sehr niedrigem Niveau, wenn gleich auf höheren Ständen als im Rekordjahr 2016. Bezeichnend hierfür waren beispielsweise die 10jährigen Bundesanleihen. Sie starteten mit 0,19% ins Jahr 2017 und erreichten mit 0,60% zur Jahresmitte ein Zwischenhoch, um das Jahr mit 0,43% abzuschließen. Die 10jährigen Swapsätze schwankten analog zwischen 0,99% und 0,65%, 5jährige Bundesanleihen zwischen -0,07% und -0,60%.

Ob die EZB im weiteren Verlauf des Jahres 2018 den Einstieg zum Ausstieg aus der Phase des billigen Geldes einläutet, wird sich zeigen müssen.

Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017

Auch in 2017 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, die die Kreditwirtschaft weiter stark belasten.

Ende Dezember 2016 haben die BaFin und die Deutsche Bundesbank eine Allgemeinverfügung zur Unterlegung von Zinsänderungsrisiken erlassen. Seit Beginn des Jahres 2017 sind die Kreditinstitute dadurch aufgefordert, einen Eigenmittelzuschlag für das Zinsänderungsrisiko quartalsweise zu berechnen und zu melden. Die Verfü-

gung gilt für alle nicht systemrelevanten Banken, die noch keinen SREP-Bescheid erhalten haben. Dieser SREP-Kapitalzuschlag dient ebenfalls der Unterlegung des Zinsänderungsrisikos sowie weiterer wesentlicher Risiken, die von der BaFin definiert werden. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die Deutsche Bundesbank wird für die unter ihrer Aufsicht stehenden Kreditinstitute die SREP-Kapitalzuschläge bis 2018 festsetzen, unserer Sparkasse hat den Bescheid bereits im Jahr 2017 erhalten.

Seit dem 30. Juni 2017 sind alle Kreditinstitute verpflichtet, im Rahmen des FINREP-Meldewesens quartalsweise umfangreiche Finanzdaten über die Deutsche Bundesbank an die Europäische Zentralbank einzureichen. Hierdurch wurde der Umfang der zu meldenden Daten deutlich erweitert. Für die Kreditinstitute ist somit ein deutlich höherer Ressourceneinsatz die Konsequenz.

Am 26. Juni 2017 ist das neue Geldwäschegesetz (GwG) in Kraft getreten. Das völlig neu systematisierte und im Umfang deutlich erweiterte Gesetz führt zu einem hohen Umsetzungsaufwand in den Kreditinstituten.

Die BaFin hat am 27. Oktober 2017 die seit langem erwartete finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben tritt mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden sind, gilt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018.

Am 3. November 2017 hat die BaFin darüber hinaus Bankaufsichtliche Anforderungen an die IT von Banken (BAIT) veröffentlicht. Wie die Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Banken (MaRisk), interpretieren auch die BAIT die gesetzlichen Anforderungen des § 25a Absatz 1 Satz 3 Nr. 4 und 5 Kreditwesengesetz (KWG). Sie sind ab ihrer Veröffentlichung in Kraft und stellen den zentralen Baustein für die IT-Aufsicht über den Bankensektor in Deutschland dar.

Weiterhin ist am 19. April 2017 das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz für große kapitalmarktorientierte Unternehmen sowie große Kreditinstitute und Versicherungen (mehr als 500 Mitarbeiter) in Kraft getreten, das ab dem Geschäftsjahr 2017 anwendbar ist. Damit erfolgt in Deutschland erstmals eine Regulierung der Berichterstattung über Nachhaltigkeitsthemen.

Die Regulierung nimmt auch im Jahr 2018 weiter zu. So mussten im Jahr 2017 bereits diverse vorbereitende Maßnahmen zur Umsetzung gesetzlicher Vorgaben vorgenommen werden, die zu einem hohen Umsetzungsaufwand führten. Kreditinstitute sind ab dem Jahr 2018 zusätzlich verpflichtet, alle Kredite (ohne Derivate und außerbilanzielles Geschäft) gegenüber nicht natürlichen Personen ab einer Gesamtzusage von 25 TEUR an die Bundesbank zu melden (AnaCredit). Außerdem werden mit der Richtlinie (2014/65/EU) und der dazugehörigen Verordnung über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID II / MiFIR) die Auflagen für den Handel mit Wertpapieren mit Beginn 2018 verschärft. Darüber hinaus ergeben sich mit der Einführung der zweiten Zahlungsdiensterichtlinie der EU (PSD II) Auswirkungen auf die Ausführung von Zahlungsdiensten bereits zu Beginn des Kalenderjahres 2018.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand		Veränderungen			Bestand in % des Geschäftsvolumens	
	31.12. Berichts- jahr Mio. EUR	31.12. Vorjahr Mio. EUR	Berichts- jahr Mio. EUR	Berichts- jahr %	Vorjahr %	31.12. Berichts- jahr %	31.12. Vorjahr %
Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten)	6.811,8	6.441,8	370,0	5,7	5,5	100,0	100,0
Bilanzsumme	6.446,9	6.098,5	348,4	5,7	5,0	94,6	94,7
Kundenkreditvolumen (einschließlich Eventualforderungen)	5.270,0	5.090,6	179,4	3,5	3,8	77,4	79,0
Darunter:							
- Darlehen	4.753,2	4.587,3	165,9	3,6	4,2	69,8	71,2
- Kontokorrentkredite	150,2	158,4	- 8,2	- 5,2	- 21,7	2,2	2,5
- Avalkredite	364,8	342,8	22,0	6,4	15,2	5,4	5,3
Nachrichtlich: Unwiderrufliche Kreditzusagen	442,4	467,9	- 25,5	- 5,4	1,3	6,5	7,3
Forderungen an Kreditinstitute (einschließlich Eventualforderungen)	79,2	55,7	23,5	42,2	59,6	1,2	0,9
Wertpapiervermögen	1.008,6	1.009,3	- 0,7	- 0,1	2,4	14,8	15,7
Sachanlagevermögen, immaterielle Anlagewerte und Anteilsbesitz	111,1	118,3	- 7,2	- 6,1	- 1,2	1,6	1,8
Sonstige Vermögenswerte	342,9	167,9	175,0	104,2	182,7	5,0	2,6
Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich nachrangige Verbindlichkeiten)	5.023,4	4.714,5	308,9	6,6	3,6	73,7	73,2
Darunter:							
- Spareinlagen	805,7	829,6	- 23,9	- 2,9	- 3,3	11,8	12,9
- Sichteinlagen	3.828,5	3.558,2	270,3	7,6	6,2	56,2	55,2
- Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	162,2	134,9	27,3	20,2	- 38,3	2,4	2,1
- Inhaberschuldverschreibungen	159,1	130,2	28,9	22,2	42,8	2,3	2,0
- Nachrangige Verbindlichkeiten	67,9	61,6	6,3	10,2	104,7	1,0	1,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	759,6	739,3	20,3	2,7	0,0	11,2	11,5
Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	429,0	404,9	24,1	6,0	11,7	6,3	6,3
Fonds für allgemeine Bankrisiken	240,5	229,8	10,7	4,7	119,1	3,5	3,6
Eigene Mittel	359,3	353,3	6,0	1,7	1,7	5,3	5,5

Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen und die Bilanzsumme sind im Berichtsjahr höher als erwartet angestiegen. Das Wachstum ist überwiegend auf eine weitere Ausweitung des Kundengeschäftsvolumens (Kredit- und Einlagengeschäft mit Kunden) zurückzuführen.

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als zufriedenstellend. Mit der Entwicklung des Jahres 2017 konnten wir insgesamt an das zufriedenstellende Ergebnis des Vorjahres anknüpfen.

Unsere Sparkasse ist weiterhin das größte Kreditinstitut vor Ort.

Aktivgeschäft

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen ist im Berichtsjahr erneut gestiegen (+179,4 Mio. EUR). Mit diesem Anstieg hat sich das Kundenkreditvolumen unserer Sparkasse besser als erwartet entwickelt. Im Vergleich mit Sparkassen des niedersächsischen Verbandsgebietes liegt unser Wachstum damit geringfügig über dem Verbandsdurchschnitt.

Aufgrund der anhaltend guten binnenwirtschaftlichen und regionalen Entwicklung im Berichtsjahr konnte unsere Sparkasse mit der dadurch verbundenen Kreditnachfrage die positive Entwicklung fortsetzen. Der Bestandszuwachs wird dabei hauptsächlich von der Kundengruppe der Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen getragen. Bestandsrückgänge gab es hingegen verstärkt bei den öffentlichen Haushalten. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der guten wirtschaftlichen Lage werden weiterhin besonders langfristige Investitionen finanziert, wogegen der Bestand kurz- und mittelfristiger Kredite sich rückläufig gestaltet. Dagegen schwächte sich die Nachfrage nach privaten Baufinanzierungen nach zwei sehr starken Jahren ab.

Die Nachfrage nach Krediten und Darlehen ist weiterhin auf einem hohen Niveau. Jedoch konnten die erteilten unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31.12.2017 im Vergleich zum hohen Vorjahresniveau nicht mehr erreicht werden (-25,5 Mio. EUR).

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Berichtsjahr gestiegen (+23,5 Mio. EUR). Der Zugang betrifft institutionelle Terminanlagen, wogegen die täglich fälligen Mittel insgesamt rückläufig sind.

Wertpapiervermögen

Das Wertpapiervermögen ist in etwa auf Vorjahresniveau (-0,7 Mio. EUR) und dient vor allem der Liquiditätsreserve. Es besteht fast ausschließlich aus emittierten Anleihen öffentlicher Emittenten und Pfandbriefen, die ein Rating aus dem Investmentgradebereich aufweisen. Darüber hinaus hat unsere Sparkasse in einen Spezialfonds investiert.

Beteiligungen/Anteilsbesitz

Der unter den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesene Anteilsbesitz unserer Sparkasse ist gegenüber dem Vorjahr gesunken (-4,6 Mio. EUR). Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr resultieren insbesondere auf Abschreibungen auf die Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN). Zum 31.12.2017 entfiel der bilanzielle Anteilsbesitz mit 35,3 Mio. EUR auf Beteiligungen zur Förderung des Sparkassenwesens (strategische Beteiligungen), mit 2,9 Mio. EUR auf Beteiligungen zur Spezialisierung und Förderung betrieblicher Aufgaben (Funktionsbeteiligungen) und mit 12,4 Mio. EUR auf renditeorientierte Beteiligungen (Kapitalbeteiligungen).

Passivgeschäft

Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) hat sich im Berichtsjahr mit einem Zugang von 308,9 Mio. EUR erneut positiv entwickelt und liegt deutlich über unseren Erwartungen. Hierdurch wird im Berichtsjahr erstmals in der Geschichte unserer Sparkasse in Summe die fünf Mrd. EUR Schwelle überschritten. Zu diesem Wachstum im Mittelaufkommen trug insbesondere eine positive Ersparnisbildung bei den Privatpersonen bei, Zuwächse konnten aber auch bei den Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen verzeichnet werden. Im Verbandsvergleich (SVN) liegt unser Zugang im Mittelaufkommen deutlich über dem Durchschnitt.

Vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung und des weiterhin niedrigen Zinsniveaus stehen Sichteinlagen (+7,6%) weiterhin im Mittelpunkt des Kundeninteresses. Die verstärkte Nachfrage nach dieser Anlageform zeigt sich nahezu in allen Kundengruppen. Daneben wurden auch mehr Mittel in befristete Einlagen (+20,2%) angelegt. Die Zunahme bei den begebenen Inhaberschuldreibungen (+22,2%) resultiert ausschließlich aus der Teilnahme an einem weiteren Kreditbasket.

Zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Gesamtkapitals im Berichtsjahr wurden wiederum Kontingente von höherverzinslichen Sparkassenbriefen mit Nachrangabrede angeboten. Dieses führte zu einer Steigerung bei den nachrangigen Verbindlichkeiten (+10,2%).

Dagegen nahmen klassische Spareinlagen (-2,9%) weiterhin ab.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind im Berichtsjahr geringfügig angestiegen (+20,3 Mio. EUR) und sind weiterhin geprägt durch Refinanzierungen des Kundenkreditgeschäfts.

Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

Dienstleistungen

Das Geschäftsjahr 2017 war im Bereich der Dienstleistungen insbesondere durch das Wertpapier- und Verbundgeschäft geprägt. Insgesamt hat sich das Dienstleistungsgeschäft in den einzelnen Bereichen wie folgt entwickelt:

Im Wertpapiergeschäft konnten insbesondere im Fondsgeschäft gute Absatzergebnisse erzielt werden. Vor dem Hintergrund eines weiterhin anhaltenden überwiegend vorsichtigen Anlegerverhaltens wurden Geldmarkt- und Rentenfonds der Deka Bank besonders stark nachgefragt. Hierdurch konnte ein Bruttoabsatzvolumen im gesamten Fondsgeschäft von 193,4 Mio. EUR erreicht werden. Es überstieg

somit deutlich das Bruttoabsatzvolumen des Vorjahres (169,0 Mio. EUR). Von dieser Entwicklung profitierte das Wertpapiergeschäft insgesamt, unsere Erwartungen im Nettoabsatzvolumen konnten jedoch im Berichtsjahr nicht ganz erfüllt werden.

An Bausparverträgen wurden im Geschäftsjahr insgesamt 3.283 Stück (Vorjahr: 3.571 Stück) mit einem Volumen von insgesamt 85,3 Mio. EUR (Vorjahr: 84,6 Mio. EUR) abgeschlossen. Damit konnte ein höheres Bausparvolumen gegenüber dem Vorjahr erzielt werden.

Das Versicherungsgeschäft war insgesamt rückläufig und konnte unsere Erwartungen nicht erfüllen. Im Berichtsjahr wurden in Summe 5.972 Verträge (Vorjahr: 7.076 Verträge) mit einem Beitragsvolumen von 32,2 Mio. EUR (Vorjahr: 41,4 Mio. EUR) an Sach-, Lebens- und Rentenversicherungen vermittelt. Auf den Bereich der Lebens- und Rentenversicherungen entfiel dabei ein deutlich niedrigeres Beitragsaufkommen von 31,1 Mio. EUR (Vorjahr: 40,1 Mio. EUR). Außerdem entfällt auf den Bereich der Sachversicherung ein Beitragsaufkommen von 0,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR) sowie auf den Bereich der Kfz-Versicherung ein gegenüber dem Vorjahr unverändertes Beitragsaufkommen von 0,7 Mio. EUR.

Im Immobiliengeschäft konnte unsere Sparkasse 316 Objekte (ohne vermietbare Objekte) vermitteln. Dieses entspricht einer Steigerung von 24,4% und ist der höchste Wert aller Zeiten. Damit ist unsere Sparkasse weiterhin der größte Immobilienvermittler vor Ort. Das Umsatzvolumen bei diesen Vermittlungen sank jedoch um 2,2 Mio. EUR auf 63,7 Mio. EUR (Vorjahr: 65,9 Mio. EUR).

Im internationalen Geschäft waren die Devisenkurssicherungen unserer Kunden aufgrund der relativen Stabilität des Euro rückläufig. Sowohl die Anzahl der abgeschlossenen Devisenhandelsgeschäfte als auch das Volumen mit insgesamt 622 Mio. EUR Gegenwert liegen deutlich unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 888 Mio. EUR). Aufgrund dieser Rahmenbedingungen musste unsere Sparkasse bei den noch nicht im Berichtsjahr fälligen Devisentermingeschäften ebenfalls einen Rückgang verzeichnen; das Volumen liegt derzeit bei 205 Mio. EUR (Vorjahr: 289 Mio. EUR). Im Dokumentengeschäft (Dokumentenakkreditive und -inkassi) sind die Stückzahlen (2017: 774; 2016: 880) und Umsätze (2017: 54,8 Mio. EUR; 2016: 67,0 Mio. EUR) erneut gesunken. Bei den Auslandsgarantien erhöhte sich bei nahezu konstanten Stückzahlen hingegen das Umsatzvolumen geringfügig um 3%.

Das Finanzierungsvolumen bei den vermittelten Leasinggeschäften liegt mit 42,9 Mio. EUR im Berichtsjahr deutlich über dem Vorjahr (28,4 Mio. EUR) und dem Planwert, wengleich die Stückzahl der vermittelten Leasinggeschäfte im Berichtsjahr um 25 Stück auf 265 Stück (Vorjahr: 290 Stück) gesunken ist.

Seit dem 13.03.2017 bietet unsere Sparkasse in Zusammenarbeit mit der S-Kreditpartner GmbH in dem Verbraucherportal Check24 den Ratenkredit S-Kredit-per-Klick an. Dieses Angebot richtet sich an Online-Privatkunden. Mit 159 vermittelten Verträgen und einem Finanzierungsvolumen von 1,3 Mio. EUR konnten erste Erfolge erzielt werden.

Das Dienstleistungsgeschäft hat sich im Berichtsjahr unter Berücksichtigung der oben genannten Faktoren insgesamt zufriedenstellend entwickelt.

Derivate

Derivative Finanzinstrumente wurden zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung eingesetzt. Ferner wurden Derivate zur Absicherung von Kundengeschäften gehalten. Des Weiteren wurden Geschäfte mit der Absicht der Prämienzielung abgeschlossen. Im Rahmen der Adressenrisikosteuerung wurden erneut Kreditderivate im Anlagebuch abgeschlossen. Diese dienen der Steuerung des Kundenkreditportfolios. Die Gliederung der Kontrakte nach Art und Umfang per 31.12.2017 ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Produktpolitik

Umfangreiche Aktivitäten rund um unsere Angebote im Bereich der Girokonten haben wir in 2017 eingeleitet und umgesetzt: Zum 1.4.2017 haben wir unsere Preise im Bereich der Geschäftsgirokonten angepasst. Neben einer Anhebung des monatlichen Grundpreises wurden insbesondere bestehende Sonderkonditionen überprüft. Im Herbst 2017 haben wir die Inhaber unserer Privatgirokonten darüber informiert, dass wir die Preise in diesem Bereich zum 1.1.2018 ebenfalls anpassen werden. Neben einer Erhöhung der monatlichen Grundpreise werden insbesondere bargeldlose Zahlverfahren für unsere Kunden in den Tarifen mit Einzelabrechnungen kostengünstiger. Unsere Sparkasse konnte im Jahr 2017 an den Erfolg der vergangenen Jahre anknüpfen und den hohen Bestand der GiroLive-Konten der Vorjahre weiter halten. Die inzwischen 102.339 Konten (Vorjahr: 102.238 Konten) verteilen sich auf die Modelle GiroLive Komfort, GiroLive Premium und GiroLive young. Das Kontaktpaket GiroLive Exklusiv wurde zum Ende des Jahres eingestellt. Mit den unterschiedlichen Angeboten, die über das GiroLive-Magazin und über das GiroLive-Portal beworben werden (ermäßigte Tickets und Sonderführungen für die Landesgartenschau in Bad Iburg, exklusive GiroLive-Veranstaltungen, Tagesfahrten und GiroLive-Leserreisen), werden alle Kundengruppen angesprochen. Mit ermäßigten Tickets zum Schlossgarten Open Air und zum Uniball Osnabrück erreicht die Sparkasse Osnabrück insbesondere die Zielgruppe der jungen Erwachsenen. Die Anzahl der regionalen Kooperationspartner ist auch 2017 weiter angestiegen. Neben dem Angebot von dauerhaften Vorteilen werden den GiroLive-Kunden auch zeitlich begrenzte Aktionen angeboten. Darüber hinaus profitieren GiroLive-Kunden von verschiedenen Sicherheits-, Service-, Reise- und Freizeitleistungen. Die Inhalte der GiroLive-Pakete wurden in 2017 überarbeitet und werden mit dem 01.01.2018 wirksam. Die Gesamtzahl unserer bepreisten Privatgirokonten konnten wir in 2017 um gut 850 auf knapp 153.000 steigern. Davon entfiel auch ein Teil auf die Pflicht zur Führung von Konten nach dem Zahlungskontengesetz (ZKG).

Dem niedrigen Zinsniveau mit Negativzinsen begegnen wir mit der Beratung unserer Kunden über Alternativen. Insbesondere bei hohen liquiden Guthaben gewerblicher Kunden spielt die Vereinbarung von Verwahrtgelten und die Nutzung von alternativen Produkten weiterhin eine Rolle.

Im Anlagegeschäft mit unseren Kunden standen weniger einzelne Produkte im Fokus; vielmehr haben wir den Schwerpunkt auf eine qualitativ hochwertige und an den Bedürfnissen des Kunden orientierte ganzheitliche Beratung gelegt und einen umfassenden Korb an Produkten zusammengestellt, der sämtliche Risikoneigungen und Anlagehorizonte der Kunden berücksichtigt. Für Wertpapierprodukte ist es uns gelungen in weit über 10.000 Beratungsgesprächen im Rahmen unserer ganzheitlichen Beratungssystematik das Kundeninteresse weiter zu verfestigen und einen nachhaltigen Absatz zu erzielen. Auch der Bruttoabsatz der Deka Bank im Privatkundenbe-

reich konnte gegenüber dem Vorjahr auf 184 Mio. EUR (Vorjahr 140 Mio. EUR) ausgebaut werden. Immer mehr Kunden sparen regelmäßig für eine Vermögensbildung bzw. frühzeitige Altersvorsorge in Investmentfonds; die Anzahl konnte mit knapp 4.000 neu abgeschlossenen Sparverträgen gegenüber dem Vorjahr verdoppelt werden. Dabei überzeugten besonders die klassischen Aktienfonds. Bei den Einmalanlagen bilden dagegen weiterhin eher konservative Anlagen wie Renten- und Geldmarktfonds den Schwerpunkt, doch auch Anlagen in strukturierte Fondsprodukte wie dem Deko-Vermögenskonzept sind verstärkt nachgefragt.

Weiterhin war das Jahr 2017 geprägt durch die Vorbereitungen zur Umsetzung umfassender neuer regulatorischer Anforderungen wie der MiFID II oder der PSD II zu Beginn des Jahres 2018. Dies wird weitere Anpassungen in unserer Produktpolitik für das Jahr 2018 nach sich ziehen.

Im Konsumentenkreditgeschäft haben wir vertriebliche Impulse u.a. durch eine intensive Kundenkommunikation über diverse Kanäle setzen können. Hierdurch konnte der Stückabsatz des Sparkassen-Privatkredits auf einem hohen Niveau gehalten werden (2017: 3.827 Stück; 2016: 4.008 Stück).

Den geänderten Kundenbedürfnissen tragen wir mit einer zunehmenden Digitalisierung unserer Produkte und Serviceleistungen Rechnung. In 2017 stellte sich der Anteil der für das Online-Banking freigeschalteten Konten erstmals auf über 50 %. Die SparkassenApp für die elektronische Abwicklung von Bankgeschäften ist die lt. Finanztest (06/2015) insgesamt beste BankingApp. Über 25.000 Kunden der Sparkasse Osnabrück nutzen dieses Angebot. Mit der Installation eines Beratungscenars für Telefon- und Videoberatung haben wir bereits im vergangenen Jahr unsere Vertriebswege gezielt ausgebaut und unsere neu gestaltete Internetfiliale um digitale Abschluss- und Serviceprozesse sowie eine Chatfunktion erweitert. Dieses Angebot wird sehr gut von unseren Kunden angenommen. Zwischenzeitlich haben wir die Beratungskapazitäten in diesem Vertriebsweg ausgeweitet. Weiter intensiviert haben wir unsere Anstrengungen, um unseren Kunden elektronische Bezahlfverfahren noch einfacher nutzbar zu machen. Seit Mitte des Jahres haben unsere Kunden zunehmend die Möglichkeit, mit ihrer Girocard oder Kreditkarte kontaktlos zu bezahlen. Mit paydirekt bieten wir unseren Kunden ein sicheres und schnelles Internetzahlverfahren „Made in Germany“ an. Die Zahl der registrierten Nutzer konnte im Jahresverlauf um das fast Siebenfache gesteigert werden.

Investitionen / wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

Im Berichtsjahr stand der Filialbereich mit dem Abschluss des Projekts „Kundensparkasse der Zukunft“ im Mittelpunkt unserer Baumaßnahmen. Highlight des Berichtsjahres war die Schaffung der neuen Filiale Weidencarrée, in der eine stationäre Betreuung mit digitalen Angeboten verbunden wird. An den Standorten Rosenplatz, Wallenhorst, Bad Iburg und Oesede wurden die in 2016 begonnenen Umbauten abgeschlossen.

Die dritte Schließungsserie unserer Filialen erfolgte zunächst am 07. April mit den Standorten Kalkhügel und Nahne sowie den Geschäftsstellen Rulle, Lechtingen, Dörenberg und Harderberg. Mit dem Bezug unserer Filiale Weidencarrée wurden abschließend am 14. Juli die Filialstandorte Arndtplatz und Wüste in unserem neuen Standort integriert. Die freigewordenen Flächen im Erdgeschoss am Arndtplatz konnten daraufhin zu Mietzwecken umgebaut und die im Vorjahr begonnene Maßnahme abgeschlossen werden.

Im gesamten Hauptstellen- und Filialbereich wurden die Alarmtechnik und die zentrale Gebäudeleittechnik erneuert.

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2017 beschäftigten wir insgesamt:

1.212 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.222)

davon

743 Vollzeitbeschäftigte

421 Teilzeitbeschäftigte

48 Auszubildende

Da wir unsere Geschäftsprozesse kontinuierlich hinterfragen und laufend optimieren, konnte der Personalbestand durch natürliche Fluktuation leicht vermindert werden.

21 Auszubildende, die ihren Ausbildungsgang erfolgreich beenden, haben wir in ein Angestelltenverhältnis übernommen. Im Anschluss an die Ausbildung wurden durch Personalentwicklungsmaßnahmen die Potenziale und die besonderen Stärken für den künftigen Einsatz erhoben. Diese Potenzialaussagen bilden unter anderem die Grundlagen für eine gezielte Weiterbildung in den künftigen Arbeitsbereichen.

Unsere Mitarbeiter/-innen können attraktive Modelle der Arbeitszeit nutzen, von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit. Von Altersteilzeitregelungen machen zurzeit 38 Mitarbeiter/-innen Gebrauch; 7 davon befinden sich in der Altersteilzeit-Freizeitphase.

Schwerpunkte der Personalentwicklungsmaßnahmen für unsere Mitarbeiter/-innen bildeten im Jahr 2017 zielgruppen- und aufgabenspezifische Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zur weiteren Optimierung der qualitativ hochwertigen, ganzheitlichen und systematischen Beratung und Betreuung unserer Kunden vor Ort. Dabei wurden auch Kenntnisse über die gesetzlichen Anforderungen und die erforderlichen DV-Anwendungen und –Programme vermittelt.

Der Prozess zur Umsetzung eines einheitlichen Führungsverständnisses für unsere Sparkasse wurde im Jahr 2017 fortgesetzt. Ferner wurden verstärkt Maßnahmen ergriffen, die unsere Mitarbeiter/-innen qualifizieren, um den Herausforderungen der Digitalisierung zu begegnen. So sind in allen Organisationseinheiten „Digitale Lotsen“ installiert worden.

Es ist uns wichtig, die Schwerpunkte der Personalarbeit unseres Hauses strukturiert anzugehen und erforderliche Prioritäten zu setzen. Dazu zählen neben den Themen Digitalisierung, Führung und systematischer Personalplanung, insbesondere aber auch Themen zur Arbeitgeberattraktivität und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zu dem guten Ergebnis unserer Sparkasse in 2017 beigetragen haben, sehr herzlich für ihre gezeigten Leistungen und ihr persönliches Engagement.

Kundenbeziehungen

Die Wünsche unserer Kunden werden in den Mittelpunkt gestellt und sind die Triebfeder für eine permanente Neuausrichtung auf die Erfordernisse des Marktes. Damit stärken wir die Bindung der Kun-

den an unsere Sparkasse. Um hier immer am Puls der Zeit zu bleiben, ist die Weiterempfehlungsbereitschaft als strategische Zielgröße im Haus der Sparkasse Osnabrück verankert.

Als elementar wichtigen Baustein in den Kundenbetreuungskonzepten unserer Sparkasse werden die Sparkassen-Finanzkonzepte konsequent in der Kundenberatung eingesetzt. Die damit verbundene ganzheitliche Sicht auf die finanzielle Situation der Kunden sorgt für eine an deren Bedürfnissen ausgerichtete Beratung und Betreuung. Die für alle Kundensegmente entwickelten Beratungskonzepte zeigen dem Kunden strukturiert und verständlich seine Bedürfnisfelder auf. Dabei werden die jeweilige Lebenssituation, die Situation der Firma sowie die Ziele des Kunden berücksichtigt.

Die Beratung und Betreuung unserer Kunden in unserem Standortnetz schafft Vertrauen und eine enge Bindung unserer Kunden an die Sparkasse. Wir sehen hierin eine wesentliche Voraussetzung für unseren geschäftlichen Erfolg. Diese spiegelt sich in konstanten Marktanteilen sowohl bei Privat- wie Firmenkunden wider. Die ausgeprägte Präsenz mit Filialen und Betreuungszentren wird durch die digitalen und telefonischen Angebote unterstützt und ergänzt. Die permanente Anpassung an die Wünsche und Anforderungen unserer Kunden ist eine wichtige Investition in eine dauerhafte und gute Kundenbeziehung.

Als Reaktion auf die veränderten Kundenbedürfnisse investieren wir weiter im Rahmen eines Zukunftsprogramms in den Ausbau alternativer Zugangswege zu unserer Sparkasse. Das BeratungsCenter hat sich mittlerweile mit Beratungen und Serviceleistungen über Telefon, Text- und Video-Chat bei unseren Kunden etabliert. Über 7.000 Kunden nutzen unser Angebot, das damit zu einem wichtigen Bestandteil unserer Multikanalstrategie geworden ist. Ein vergleichbares Angebot für die gewerblichen Kunden soll in 2018 konzipiert werden.

Umweltschutz

Wir sehen uns dem Umweltschutz verpflichtet. Um den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen zu erhöhen, haben wir im Geschäftsjahr 2017 im Zusammenhang mit den laufenden Baumaßnahmen im Filialbereich und Hauptstellenbereich technische Sanierungen vorgenommen.

Soziales Engagement

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in erheblichem Maße in unserem Geschäftsbereich. Mit Spenden, Sponsoring und der Stiftungsdotierung fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. In diesem Geschäftsjahr betrug das Gesamtvolumen 3,22 Mio. EUR. Es wurden soziale Einrichtungen unterstützt, Bildungsprojekte gefördert, gemeinnützige Maßnahmen sowie das kulturelle und sportliche Leben gefördert.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

Vermögenslage

Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine bedeutsamen Veränderungen bei den Strukturanteilen. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen ist unsere Bilanzstruktur weiterhin durch überdurchschnittliche Anteile bei dem Kundenkreditvolumen und beim Mittelaufkommen von Kunden gekennzeichnet. Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten eher unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen.

In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand und dem Grundvermögen, sind stille Reserven enthalten. Außerdem haben wir gemäß § 340f HGB zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute zusätzlich Vorsorge getroffen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Bilanzgewinns wird die Sicherheitsrücklage 359,3 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung um 1,7% gegenüber dem Vorjahr. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 240,5 Mio. EUR, der im Berichtsjahr wiederum aufgestockt werden konnte, sowie ergänzende Eigenmittelbestandteile.

Die gemäß CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag, insbesondere bestehend aus Kreditrisiken, Marktrisiken sowie operationellen Risiken, liegt bei 15,9%. Dieser Wert überschreitet die gesetzliche Vorgabe von 8% deutlich und bildet somit eine solide Basis. Die Kernkapitalquote beträgt 14,4% und überschreitet damit ebenfalls neben den gesetzlich vorgeschriebenen Wert von 6,0% auch den intern festgelegten Mindestwert von 14,1%. Die Eigenmittelanforderungen wurden auch unter Berücksichtigung der Kapitalpuffer-Anforderung sowie der durch die BaFin im Rahmen des SREP festgelegten Kapitalzuschläge jederzeit eingehalten.

Die Vermögenslage unserer Sparkasse ist geordnet.

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Bei der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft unserer Sparkasse achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Bei der Planung der Liquidität wird die Angemessenheit der Liquiditätsausstattung unter Einbeziehung von gesonderten Stress-Szenarien festgelegt. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns einer sogenannten Zahlungsstrombilanz. In dieser werden Liquiditätszuflüsse und -abflüsse – nach Monaten gestaffelt – dargestellt. Für die Simulation von Belastungs- und Extremfällen wurden Annahmen (z. B. hohe Mittelabflüsse, unerwartet hohe Ausnutzung von Kreditlinien durch Kunden) getroffen. Die hieraus resultierenden Liquiditätszahlungsströme werden daraufhin analysiert, ob die Liquiditätssituation angemessen ist. Hierbei gilt für den Planungsfall ein zeitlicher Rahmen von 60 Monaten.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Norddeutschen Landesbank wurden teilweise in Anspruch genommen. Außerdem haben wir zeitweise Tagesgeldaufnahmen bei Kreditinstituten vorgenommen. Das zur Erfüllung der Mindestreservvorschriften notwendige Guthaben wurde im gesamten Berichtsjahr in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten. Darüber hinaus haben wir das Angebot der Europäischen Zentralbank zu Refinanzierungsgeschäften in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäft) in geringem Umfang genutzt.

Die Vorschriften zur Einhaltung der Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) waren stets erfüllt. Im Jahresverlauf bewegte sich die Auslastung der Liquiditätskennziffer in einer Bandbreite zwischen 2,02 und 2,46 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,00. Auch die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) gem. Delegiertenverordnung (DeLVO) lag mit 170% bis 282% ebenfalls oberhalb des im Jahr 2017 zu erfüllenden Mindestwerts von 80%. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2017: 2,34) und die LCR-Quote (31.12.2017: 216%) lagen somit im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,75 bzw. den intern festgelegten Risikofrühwarnindikator von 110%. Damit ist die Liquidität – wie auch im gesamten Geschäftsjahr 2017 – als ausreichend anzusehen. Auch die für die weiteren Beobachtungszeiträume (Laufzeitbänder bis zu zwölf Monaten) zu berechnenden Kennzahlen gem. LiqV deuten nicht auf zu erwartende Engpässe hin. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft jederzeit gesichert.

Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung:	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderungen TEUR	Veränderungen in %
Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3, 4 und 17)	105.422	116.231	- 10.809	- 9,3
Provisionsüberschuss	41.241	39.718	1.523	3,8
Verwaltungsaufwand				
a) Personalaufwand	73.612	75.700	- 2.088	- 2,8
b) Sachaufwand	29.089	30.008	- 919	- 3,1
Teilergebnis	43.962	50.241	- 6.279	- 12,5
Nettoergebnis des Handelsbestands	-	-	-	-
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	- 6.553	- 4.997	- 1.556	- 31,1
Ergebnis vor Bewertung	37.409	45.244	- 7.835	- 17,3
Bewertungsergebnis	- 8.402	100.541	- 108.943	- 108,4
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 10.810	- 124.890	114.080	91,3
Ergebnis nach Bewertung	18.197	20.895	- 2.698	- 12,9
Steuern	12.186	14.882	- 2.696	- 18,1
Jahresüberschuss nach Steuern	6.011	6.013	- 2	0,0
Rücklagendotierung	-	-	-	-
Bilanzgewinn	6.011	6.013	- 2	0,0

Der **Zinsüberschuss** ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäftes. Die Nullzinspolitik der EZB stellt auch unsere Sparkasse weiterhin vor große Herausforderungen. Denn die künstlich herbeigeführten niedrigen Zinsen wirken sich auf unser Geschäft der sicheren und rentierlichen Kredite und Einlagen aus und belasten unser Ergebnis. Schrittweise geben wir daher die Auswirkungen dieser Nullzinspolitik bei überdurchschnittlichem Volumen an Sichteinlagen an unsere gewerblichen Kunden in Form von Verwarentgelten weiter. Der Zinsüberschuss ist im Berichtsjahr deutlicher als erwartet zurückgegangen (-9,3%).

Im Berichtsjahr sind die Zinserträge aus den Forderungen gegenüber Kunden trotz gestiegener Volumina zinsinduziert deutlich gesunken. Diese Entwicklung vollzog sich auch im Interbankenmarkt; hier konnten die nicht im Kundenkreditgeschäft verwendeten Einlagen häufig nur mit Negativzinsen angelegt werden. Fälligkeiten und das anhaltende Niedrigzinsniveau führten bei den Erträgen aus den festverzinslichen Wertpapieren ebenfalls zu einem Rückgang.

Die Zinsaufwendungen sind insgesamt angestiegen. Ursächlich ist insbesondere eine zur Ergebnisstabilisierung der Folgejahre durchgeführte Bilanzstrukturmaßnahme, die den Zinsaufwand im Berichtsjahr deutlich belastete. Bei den Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten vereinnahmte Verwarentgelte einen volumensbedingten Anstieg überkompensieren. Im Interbankenmarkt blieb der Zinsaufwand auf dem Niveau des Vorjahres.

Der **Provisionsüberschuss** ist im Berichtsjahr leicht über unseren Erwartungen gestiegen (+3,8%) und leistet damit weiterhin einen bedeutenden Anteil am Gesamterlös unserer Sparkasse. Getragen wird das Wachstum vom Girogeschäft sowie der Vermittlung von Immobilien und Investmentanteilen.

Im Berichtsjahr wurden keine Aktivitäten im Eigenhandelsbestand vorgenommen. Folglich wird kein **Nettoergebnis des Handelsbestandes** ausgewiesen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind im Berichtsjahr entgegen unseren Erwartungen zurückgegangen. Im Personalaufwand führten insbesondere verringerte Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen, Rückstellungen zu Beihilfen sowie Altersteilzeit zu einer spürbaren Entlastung. Ursächlich hierfür ist neben dem Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds vor allem ein veränderter Ergebnisausweis; Details sind dem Anhang zu entnehmen. Auch aus der Inanspruchnahme von flexiblen Arbeitszeitmodellen (u. a. Kauf Freizeit-Tage) ergeben sich positive Effekte. Hierdurch reduzierte sich der Personalaufwand trotz Tariferhöhung leicht gegenüber dem Vorjahr (-2,8%). Der Sachaufwand hat sich ebenfalls im Berichtsjahr reduziert (-3,1%). Hierzu tragen im Wesentlichen ein Rückgang bei den Grundstücks- und Gebäudeaufwendungen und unser striktes Sachkostenmanagement bei.

Der negative **Saldo aus sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen** hat sich im Vergleich zum Vorjahr negativ entwickelt (-31,1%). Die Veränderung ist im Wesentlichen auf eine Sonderumlage des Sparkassenverbandes Niedersachsen (SVN) zurückzuführen.

Aus Kombination der oben angegebenen Faktoren ist das **Ergebnis vor Bewertung** erwartungsgemäß gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (-17,3%).

Das **Bewertungsergebnis** fällt besser als geplant aus. Der Wert hat sich jedoch gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Nach Bereinigung der Vorjahreszahl um die Umwidmung von stillen Vorsorgereserven nach § 340f HGB aus dem Bewertungsergebnis in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 100 Mio. EUR verbleibt eine

negative Veränderung im Berichtsjahr von 8,9 Mio. EUR. Ursächlich hierfür sind insbesondere nicht erwartete Abschreibungen auf die Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN). Für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft fiel entgegen unserer Erwartungen per saldo wie im Vorjahr eine Nettoauflösung an. Im Wertpapiergeschäft ergab sich erwartungsgemäß ein höherer Bewertungsbedarf als im Vorjahr. Aus dem laufenden Ergebnis konnten wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken zur Stärkung des Eigenkapitals wiederum aufstocken.

Nach Vornahme aller notwendigen Bewertungsmaßnahmen weist unsere Sparkasse daher ein im Vergleich zum Vorjahr niedrigeres **Ergebnis nach Bewertung** (-12,9%) aus.

Nach Abzug von Steuern ergibt sich erwartungsgemäß ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 6.011 TEUR (Vorjahr: 6.013 TEUR). Der ausgewiesene Jahresüberschuss ermöglicht die Dotierung des Eigenkapitals für eine stetige Geschäftsentwicklung.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,1%.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,84% (Vorjahr: 0,93%) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2017; es lag damit über dem Planwert von 0,81%. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein unterdurchschnittlicher Wert erzielt. Hingegen bewegt sich die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße Cost-Income-Ratio (CIR, Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen) im Verbandsschnitt. Im Berichtsjahr beträgt die CIR 66,9%. Damit zeigt die Kosten-Ertrag-Relation eine im Verhältnis zum Unternehmensziel 2017 (68,8%) positive Abweichung und liegt damit leicht über Vorjahresniveau (65,5%).

Unter Berücksichtigung der Bewertungsmaßnahmen haben wir ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis nach Bewertung erzielt.

Bei Würdigung des wirtschaftlichen Umfeldes kann die Lage unserer Sparkasse zufriedenstellen. Geordnete Finanz- und Vermögensverhältnisse stellen für unsere Sparkasse eine ausreichende Ertragskraft sicher, die es erlaubt, das erforderliche Eigenkapital für eine stetige Geschäftsentwicklung zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, dass unsere Sparkasse ihren Kunden auch künftig bei allen Finanzdienstleistungsgeschäften ein leistungsstarker Geschäftspartner sein kann.

Nachtragsbericht

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gem. § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gem. § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Grundlagen

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist kaum möglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil unserer Geschäftstätigkeit und bedeuten gleichzeitig Gefahr, aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Ein systematisches Risikomanagement nimmt in der Geschäftspolitik unserer Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Geschäfts- und Risikostrategie

Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck unserer Geschäftstätigkeit. Dennoch ist wirtschaftliches Handeln sehr wichtig, damit unsere Sparkasse ihre Aufgaben auch nachhaltig zum Wohle der Region Osnabrück erfüllen kann.

Leitlinie unserer Risikopolitik ist es, mit Risiken verantwortungsvoll umzugehen, um den Unternehmensfortbestand langfristig zu sichern.

Unsere Sparkasse bezeichnet sich grundsätzlich als risikoneutral. Das heißt, dass Risiken mit ungünstigem Chance-/Risiko­profil vermieden werden, während solche mit günstigem Chance-/Risiko­profil bewusst eingegangen werden, um Ertragschancen zu wahren. Diese Risikopräferenz gibt den Rahmen für die Steuerung unserer Risiken vor.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unserer Sparkasse unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt und sorgt für ihre Umsetzung. In unserer Risikostrategie fassen wir die grundsätzlichen Aussagen zum Risikomanagement unserer wesentlichen Geschäftsaktivitäten zusammen. Der Detaillierungsgrad der Risikostrategie ist abhängig vom Umfang und von der Komplexität sowie vom Risikogehalt der Geschäftsaktivität.

In der Geschäftsstrategie, in der die IT-Strategie als Teilstrategie eingebettet ist, werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausgangslage und der erwarteten Entwicklung von externen und internen Einflussfaktoren geschäftsstrategische Ziele zu Erträgen, Effizienz, Eigenkapitalausstattung, Kundenbindung, zur Position als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb sowie zur Nutzung von IT-Standards und Informationssicherheitsgrundwerten definiert.

Für das Kreditgeschäft und die Marktpreisrisiken (inklusive Handelsgeschäft) gibt es wegen des Umfangs und der Komplexität separat formulierte Teilstrategien. Die Teilstrategien sind Bestandteil der Risikostrategie. Über die jeweiligen Ziele bzw. Teilstrategien im Zusammenhang mit den einzelnen Risikoarten wird in späteren Abschnitten berichtet. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst (zuletzt im November 2017).

Die Geschäfts- und Risikostrategie wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert. Nach den Vorschriften des Niedersächsischen Sparkassengesetzes beschließt der Verwaltungsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Vorstandes, die auch in der Geschäfts- und Risikostrategie zum Ausdruck kommt.

Risikomanagement

Organisation

Das Risikomanagement erfolgt für die Risikokategorien in unserer Sparkasse dezentral in unterschiedlichen Organisationseinheiten. Es umfasst Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse und ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation unserer Sparkasse. Hierdurch wird ein einheitlicher Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten gewährleistet.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Unsere Sparkasse trägt der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und Marktfolgebereich sowohl bei der Abwicklung von Handelsgeschäften als auch im Kredit- und Beteiligungsgeschäft auf allen Ebenen Rechnung.

Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements werden in unserer Sparkasse durch den Bereich Unternehmenssteuerung wahrgenommen, der organisatorisch von den Bereichen getrennt ist, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird grundsätzlich durch die Mitarbeiter des Bereichs Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Bestimmte Aufgaben der Funktion werden in weiteren Organisationseinheiten wahrgenommen.

Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereichs Unternehmenssteuerung. Er ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u. a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Kreditrisikostrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter des Bereichs zuständig für die Durchführung der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit, die Einhaltung der eingerichteten Risikolimits sowie die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat unter Einbeziehung des Vorstandes ein direktes Auskunftsrecht gegenüber dem Leiter der Risikocontrolling-Funktion.

Der Vorstand hat mehrere Ausschüsse für das Risikomanagement eingerichtet. Dem Treasury-Ausschuss gehören neben dem Vorstand und den Vorstandsvertretern die Leiter Unternehmenssteuerung sowie Treasury-Management an. Er dient dem Handelsvorstand und dem Gesamtvorstand als beratendes Gremium zu Fragen des Handelsgeschäftes und der Gesamtbanksteuerung. Außerdem bereitet der Ausschuss einen Vorschlag zur Festlegung der Zinsmeinung unserer Sparkasse vor.

Dem Kreditportfolioausschuss gehören neben dem Vorstand die Leiter Unternehmenssteuerung, Marktunterstützung Firmen- und Privatkredite sowie Unternehmenskunden an. Er diskutiert die erwarteten Entwicklungen der großen Kreditengagements unseres Kreditportfolios und die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Portfolio- und Strategiekennzahlen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Compliance wahrgenommen werden. In dieser Abteilung sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit den Compliance-Funktionen gemäß WpHG und MaRisk zusammengefasst. Der Leiter der Abteilung Compliance ist als Compliance-Beauftragter unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstandes die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse in unserer Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat unter Einbeziehung des Vorstandes ein direktes Auskunftsrecht gegenüber dem Leiter der Internen Revision. Neben der laufenden Berichterstattung werden der Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird anlassbezogen, mindestens aber jährlich angepasst und gibt damit jeweils einen aktuellen Überblick über den Risikomanagementprozess in unserer Sparkasse. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Art und Umfang der Risikoberichterstattung sind gesondert geregelt.

Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für unsere Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Risikotragfähigkeit

Die Risikomessung (Berechnung von Risikodeckungspotenzial und Risikopositionen) erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken in einer periodischen Sichtweise. In dieser werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss unserer Sparkasse hat. Um eine angemessene Betrachtung auch über den Bilanzstichtag hinaus zu gewährleisten, ist unsere Risikotragfähigkeitsrechnung auf einen rollierenden 12-Monatszeitraum ausgerichtet. Wir verfolgen dabei stets den sogenannten Going-Concern-Ansatz, d. h. auch bei einem Schlagendwerden unserer eingegangenen Risiken wollen wir die Weiterführung unseres Geschäftsbetriebes gewährleisten.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Unter Berücksichtigung des erwarteten Jahresergebnisses, der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie von Teilen der vorhandenen Reserven (unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse) werden das Risikodeckungspotenzial und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten und -kategorien abgeleitet. Auf die Limite werden die erwarteten und unerwarteten Verluste angerechnet. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken unserer Sparkasse angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis bzw. aus dem vorhandenen Vermögen unserer Sparkasse getragen werden können.

Stresstests

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stress-tests berechnet, bei denen die Anfälligkeit unserer Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei werden auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert sowie ein inverser Stresstest durchgeführt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden nicht berücksichtigt.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen erwarten lassen.

Kapitalplanung

Unsere Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant unsere Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen nach CRR und Kapitalfestsetzungen (z.B. SREP-Kapitalzuschläge) sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden u. a. adverse Entwicklungen (z. B. Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

Unter Risiko verstehen wir ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage unserer Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenausfallrisiko, das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko, das Liquiditätsrisiko und das operationelle Risiko einschließlich der Rechtsrisiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Adressenausfallrisiko

Unserer Aufgabenstellung entsprechend ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft von Bedeutung. Daneben ist das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen und bei Beteiligungen zu berücksichtigen.

Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass von Kreditnehmern die ihnen gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückgezahlt werden. Auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung sowie der Risikotragfähigkeit hat der Vorstand in einer Kreditrisikostategie (Teilstrategie der Risikostategie) Vorgaben und Ziele für die Entwicklung des Kreditgeschäftes formuliert. Die Ziele beinhalten insbesondere ein risikoorientiertes Wachstum unter Berücksichtigung der Begrenzung von Einzelkreditrisiken. Dabei stehen eine ausgewogene Portfoliostruktur und die Vermeidung von Risikokonzentrationen im Vordergrund.

In der Kreditrisikostategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen Ratingnoten, Branchen, Größenklassen, ungesicherten Krediten und Sicherheiten betrachtet. Neben diesen grundsätzlichen Steuerungsgrößen ziehen wir auch themenbezogene Regelungsfelder zur Steuerung unseres Kreditrisikos heran. Hierzu gehören u. a. Windkraftanlagen. Ferner hat der Vorstand Grundsätze für die Vergabe und Bearbeitung von Krediten erlassen.

Zur Beurteilung des Adressenausfallrisikos bei Krediten wird vor der Kreditvergabe eine individuelle Bonitätsbeurteilung sowie nachfolgend eine laufende Bonitätsüberwachung durchgeführt.

Die detaillierte Kreditrisikoeinstufung bildet für den größten Teil der Kreditnehmer gleichzeitig die Basis für eine am Kreditrisiko orientierte Verzinsung der Kredite.

Zum 31.12.2017 wurden 63% der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 34% an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen. Im Verbandsdurchschnitt weist unsere Sparkasse damit einen höheren Anteil bei den Unternehmen und selbstständigen Privatpersonen aus.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im gewerblichen Kreditgeschäft unserer Sparkasse wider. Den Schwerpunkt der Forderungen (inklusive Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva) unter Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und Pauschalwertberichtigungen bilden mit 15% die Ausleihungen an das sonstige Dienstleistungsgewerbe sowie mit rd. 14% an das Grundstücks- und Wohnungswesen. Darüber hinaus entfallen jeweils rd. 9% auf die Branche verarbeitendes Gewerbe und rd. 7% auf die Branche Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine relativ breite Streuung des Ausleihgeschäftes. 43,7% der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) entfallen auf Kreditengagements bis 1 Mio. EUR, 33,2% betreffen Kreditengagements von 1 bis 15 Mio. EUR. Auf Kreditengagements mit einer Größe von mehr als 15 Mio. EUR entfallen 23,0%.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für unsere Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. An Kreditnehmer mit Sitz im Ausland wurden 0,8% der Gesamtzusagen im Kundenkreditgeschäft ausgelegt.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassenfinanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Rating-

klassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt unsere Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR) validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value at Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99% innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2017 waren 99,5% der Gesamtzusagen (Inanspruchnahmen zzgl. offener Kreditlinien) im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 92,1% den Ratingklassen 1 bis 9 (Kredite mit einer vergleichsweise niedrigen Ausfallwahrscheinlichkeit) zugeordnet. In den Ratingklassen 10 bis 15 (Kredite mit höherer Ausfallwahrscheinlichkeit) sind 6,3% erfasst. Auf die Ratingklassen 16 (Kredite mit Leistungsstörungen bzw. dauerhaften Überziehungen ab 90 Tagen) bzw. 17 bis 18 (Kredite mit Ausfallrisiken bzw. gekündigte Kredite) entfallen 0,1% bzw. 1,5%.

Neben der laufenden Bonitätsüberwachung und der Überwachung der Entwicklung der Sicherheiten verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt werden und geeignete Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken ergriffen werden können.

Aus einer Kreditrisikodatenbank wird regelmäßig ein Kreditrisikostatus ermittelt. Dabei wird das Gesamtportfolio nach Kundengruppen, Bonitätsklassen, Branchen, Sicherheiten und Größenkonzentrationen dargestellt und bewertet.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovororgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovororgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01. 2017 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12. 2017 TEUR
EWB	51.812	6.448	7.175	6.016	45.069
Rückstellungen	1.260	611	451	57	1.363
PWB	4.639	323	0	0	4.962
Gesamt	57.711	7.382	7.626	6.073	51.394

Risikokonzentrationen bestehen im Kreditportfolio zum einen aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes und zum anderen in der Sicherheitsart der Grundpfandrechte.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells und der guten Wirtschaftsstruktur in der Region sehen wir in diesen Konzentrationen keine gravierenden Risiken.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen relativ gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken reduzierten sich 2017 leicht. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft weist per saldo sogar eine Nettoauflösung im Berichtsjahr auf.

Die Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen.

Zur Quantifizierung von potenziellen Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft (Zuführungsbedarf und Direktabschreibungen) wird die Software „CPV“ der SR eingesetzt. Dieses Verfahren ermöglicht für die Berechnung der Ausfallrisiken auf Gesamtbankenebene eine portfolioorientierte Betrachtung mit einer entsprechenden Berechnung der Auslastung unserer Risikodeckungsmassen.

Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis der von SR zur Verfügung gestellten und validierten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Verwertungs- und Einbringungsquoten. Die Berechnungen erfolgen mit einem Konfidenzniveau von 99%.

Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Das Beteiligungsrisiko stellt auf das Risiko möglicher Verluste aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Dritte, aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) ab.

Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens, zur Unterstützung des Sparkassenbetriebes und -vertriebes, zur Unterstützung des Trägers unserer Sparkasse zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraumes oder zur Erschließung und Vermarktung von Baugebieten eingegangen. Darüber hinaus gehen wir Beteiligungen zur Erzielung von Erträgen – bei angemessenem Risiko – ein. In diesem Zusammenhang unterscheiden wir zwischen strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen. Das Risikocontrolling für die strategischen Beteiligungen sowie für eine Kapitalbeteiligung wird durch den Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) wahrgenommen. Wir werden über die Ergebnisse informiert. Die Risiken aus den Funktions- und Kapitalbeteiligungen werden durch den Bereich Bauträger und kommunale Kunden (Beteiligungen) gesteuert. Basis für die Steuerung bildet unter anderem

die Geschäfts- und Risikostrategie unserer Sparkasse, in der Volumenlimite für Funktions- und Kapitalbeteiligungen sowie ein Risikolimit für das gesamte Beteiligungsportfolio festgelegt sind.

Aus der Beteiligung am SVN resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklung, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Aus den übrigen Funktions- und Kapitalbeteiligungen sind derzeit keine besonderen Risiken erkennbar.

Unser Beteiligungsportfolio als Ganzes stellt aufgrund seines überschaubaren Umfangs keine Risikokonzentration dar. Allerdings wird das Portfolio von der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) dominiert, die einen Anteil von rd. 66% der gesamten Beteiligungsbuchwerte ausmacht. Hier ist eine Risikokonzentration gegeben. Bei den hierin enthaltenen mittelbaren Beteiligungen bildet die NORD/LB einen Schwerpunkt. Innerhalb des Beteiligungsportfolios liegt eine Risikokonzentration vor.

Um diese Konzentrationen zu begrenzen, wurden Limite für das Beteiligungsportfolio festgelegt. Die Beteiligungsrisiken bewegten sich im Rahmen des für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limits.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Bilanzwert Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	35,3
Funktionsbeteiligungen	2,9
Kapitalbeteiligungen*	15,6

*einschließlich alternativer Investmentfonds, bei denen das Beteiligungsinteresse im Vordergrund steht.

Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder des Ausfalls eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Für die Limitierung des Adressenausfallrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt unsere Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumenlimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente).

Die Risikoquantifizierung erfolgt auf Basis der von der SR zur Verfügung gestellten und validierten Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Recovery Rates mittels der Software „CPV“. Die Berechnungen erfolgen mit einem Konfidenzniveau von 99%.

Der Bestand der Wertpapiere (ohne zurückgekauft eigene Inhaberschuldverschreibungen) entfällt auf Schuldverschreibungen und Anleihen (991,5 Mio. EUR) sowie den Wertpapier-Spezialfonds (11,3 Mio. EUR). Die von uns direkt gehaltenen Pfandbriefe und Anleihen öffentlicher Emittenten weisen ein Rating aus dem Investmentgadbereich auf. Für die im Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum definieren. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Marktpreisrisikostrategie begrenzt.

Das Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften wird über Mindestratings und Limite für einzelne Emittenten/Kontrahenten begrenzt. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Risikokonzentrationen.

trationen. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenausfallrisikos Ausfallwahrscheinlichkeiten von S&P, Moody's bzw. Fitch zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein Rating von S&P, Moody's oder Fitch verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenausfallrisiko abzubilden.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unserer Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der weit überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von untergeordneter Bedeutung.

Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für unsere Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze und Credit Spreads.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte unserer Sparkasse hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Bilanzwerte	
	31.12.2017 Mio. EUR	31.12.2016 Mio. EUR
1) Tages- und Termingelder	59,3	9,8
2.) Schuldverschreibungen und Anleihen (ohne eigene IHS)	991,5	1.000,0
3.) Wertpapier-Spezialfonds	11,3	4,2
Summe	1.062,1	1.014,0

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand unserer Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. In dieser hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Danach sollen die Eigenanlagen vorrangig der Liquiditätsbevorratung und Ergebnisstabilisierung dienen. Darüber hinaus enthält die Strategie Vorgaben hinsichtlich Bonität und Auswahl der Emittenten. Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (mark to market) durchgeführt und die erzielten Handelsergebnisse werden bestimmt.

Durch die Vorgabe verschiedener Parameter ist es auch in einer Phase nicht funktionierender Märkte möglich, realistische Kurse zu ermitteln. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value at Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt bei zehn Handelstagen. Der Value at Risk wird mit einem Konfidenzniveau von 95% ermittelt. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Die angewandten Risikoparameter werden mindestens jährlich einem Backtesting unterzogen, um deren Vorhersagekraft einschätzen zu können.

Spreadrisiken sind Kursrisiken von Wertpapieren, die nicht auf Zins- oder Adressenausfallrisiken beruhen, sondern auf Fakten wie z. B. mangelnde Liquidität im Handel, exogene Schocks wie die Finanzmarktkrise, psychologische Risiken (Übertreibungen) oder Informationsrisiken (z. B. „Werthaltigkeit“ externer Ratings). Im Rahmen der Risikotragfähigkeit werden auf Basis historischer Zeitreihen die

Spreadveränderungen mit einer angenommenen Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 99 % simuliert.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Bereich Unternehmenssteuerung mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen und wertorientierten Limite bewegen. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarnniveaus ist vorgesehen, dass das für das Risikocontrolling zuständige Vorstandsmitglied den Gesamtvorstand informiert und Vorschläge für das weitere Vorgehen unterbreitet.

Zur Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit der genannten Marktpreisrisiken bedient sich unsere Sparkasse den von der SR zur Verfügung gestellten Parametern. Die Marktpreisrisiken im Handelsgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Jahr im Rahmen des für die Risikotragfähigkeit festgelegten Limits.

Es bestehen keine Risikokonzentrationen.

Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen unserer Sparkasse, insbesondere Forderungen an Kunden sowie Wertpapiere, mit überwiegend mittel- bzw. langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite teilweise kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich. Deshalb ist eine angemessene Fristentransformation als strategisches Ziel definiert worden.

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse liegt darin, dass bei weiter sinkenden Zinsen den dann rückläufigen Zinserträgen keine adäquaten Einsparungen bei den Zinsaufwendungen gegenüberstehen. Der Grund dafür liegt in unterschiedlichen Zinsbindungsfristen und Zinsanpassungsmöglichkeiten der Aktiv- und Passivprodukte. Unsere Sparkasse hat dieses Risiko teilweise durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen beeinflussen bei unserer Sparkasse nach den bisherigen Erfahrungen das Zinsänderungsrisiko nicht wesentlich. Gleiches gilt für die Ausübung von Optionsrechten bei Zuwachssparverträgen.

Der Bestand an unbefristeten Einlagen von Anlegern ist u. a. aufgrund von anhaltenden Umschichtungen aus fälligen Termingeldanlagen und befristeten Spareinlagen unserer Kunden 2017 weiter angestiegen. Größere Schwankungen sind nicht feststellbar.

Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

In den Annahmen geht unsere Sparkasse davon aus, dass sich die Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt insbesondere ab 2019 leicht erhöhen werden. Die Zinsstrukturkurve dürfte sich nach unserer Einschätzung dadurch geringfügig steiler darstellen. Die Einschätzung unserer Sparkasse über die zukünftige Entwicklung des Marktzins (Zinsprognose) bezieht sich auf Referenzzinssätze für die Laufzeiten Tagesgeld bis drei Monate sowie ein Jahr bis zehn Jahre.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden vierteljährlich Simulationsrechnungen erstellt.

Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuches (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt sowie auf eine Zukunftsanalyse zurückgegriffen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Bei dieser Vorgehensweise wird unterstellt, dass sich das Zinsanpassungsverhalten der Vergangenheit auch künftig fortsetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzpositionen geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zur Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit des Zinsänderungsrisikos bedient sich unsere Sparkasse den von der SR zur Verfügung gestellten Parametern.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der in die Risikosteuerung integrierten wertorientierten Zinsbuchsteuerung ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Bei dem Verfahren ergibt sich das Reinvermögen (Zinsbuch-Barwert) aus der Differenz des Barwerts der Forderungen abzüglich des Barwerts der Schuldposten. Hierzu werden für die Aktivposten die Einzahlungen und für die Passivposten die Auszahlungen sowie darüber hinaus die Zahlungsströme des außerbilanziellen Zinsgeschäfts auf den Auswertungsstichtag abgezinst.

Das Verfahren der Messung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos wird derzeit ausschließlich zur Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks eingesetzt. Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertveränderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen.

Auf Basis des Rundschreibens 11/2011 der BaFin vom 09.11.2011 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch; Ermittlung der Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung) haben wir zum Stichtag 31.12.2017 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug bei einem Zinsanstieg um 200 Basispunkte per Stichtag 31.12.2017 -17,6%. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der zufriedenstellenden Risikohalten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200/-200 Bp)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	-113.117	+19.085

Das Zinsänderungsrisiko unserer Sparkasse lag im Jahr 2017 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Währungsrisiken sind bei unserer Sparkasse nur von untergeordneter Bedeutung. Offene Positionen werden i. d. R. durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert.

Die Begrenzung der übrigen Marktpreisrisiken, insbesondere der Aktienpreisrisiken, erfolgt erforderlichenfalls mittels Optionen.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel unserer Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken, das auch in der Risikostrategie niedergelegt ist, ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse. Dabei achten wir auf eine ausreichende Diversifikation, vor allem im Hinblick auf Märkte und Produkte sowie auf Kapitalgeber und Kapitalnehmer. Zur Sicherstellung der Solvenz hat unsere Sparkasse für die Liquiditätskennzahl nach § 2 Abs. 1 LiqV (bis 31.12.2017) und LCR Schwellenwerte als Frühwarnindikator definiert. Zur Simulation verschiedener Szenarien von Mittelabflüssen und -zuflüssen setzen wir ein System zur zahlungsstrombasierten Liquiditätsrisikosteuerung ein.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit unsere Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet eine Liquiditätsliste, in der jene Liquiditätsquellen aufgeführt sind, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im Wesentlichen der Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt unsere Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist ein Notfallplan erlassen worden, der die in der Liquiditätsliste aufgeführten Liquiditätsquellen zugrunde legt.

Das Liquiditätsrisiko unserer Sparkasse lag im Jahr 2017 innerhalb des vorgegebenen Limits.

Beim Liquiditätsrisiko besteht eine produktbezogene Risikokonzentration bei den liquiden Anlagen auf der Passivseite der Bilanz, wovon ein wesentlicher Anteil auf das Produkt TwinCard entfällt. Die Entwicklung dieser Risikokonzentration wird regelmäßig überwacht.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzen wir ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, das den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken als Folgerisiko ein.

Ziel ist die Begrenzung der operationellen Risiken und der mit ihnen einhergehenden Schäden auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko, sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen möglich und unter Kosten-/Nutzaspekten gerechtfertigt sind. Mit aktiven Steuerungsmaßnahmen (Risikobewältigungsmaßnahmen), z. B. über die Strukturierung interner Prozesse, Notfallpläne, Vorsorgemaßnahmen (Brandschutz, Arbeitsschutz usw.) versuchen wir operationellen Risiken zu begegnen. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang abgesichert.

Operationelle Risiken (OR) können sich auch aus der Auslagerung von Aktivitäten und Prozessen ergeben. Risiken, die sich aus als wesentlich eingestuftem ausgelagerten Aktivitäten und Prozessen ergeben, werden neben der Einbindung in unser OR-Risikomanagement durch zusätzliche Maßnahmen gesteuert. Hierzu zählt z. B. die jährliche Leistungsüberprüfung der Auslagerungsunternehmen anhand definierter Kriterien. Weiterhin gibt es für wesentliche Auslagerungen, die als zeitkritisch anzusehen sind, Notfallkonzepte, die Maßnahmen zur Schadensreduzierung beschreiben, um im Störfall ein schnelles Wiederanlaufen der Prozesse und eine zeitnahe Fortführung der Geschäfte sicherzustellen.

Branchentypisch stellen wir hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in unserer Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe in unserer Sparkasse bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der – auch gesetzlich geforderten – Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten und durch Maßnahmen zur Betrugsprävention. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter reduziert.

Operationelle Risiken entziehen sich dennoch häufig einer aktiven Steuerung. Vielmehr sind die Folgen bestimmter Handlungen oftmals hinzunehmen. Gerade hier ist es notwendig, dass die entsprechenden Risiken identifiziert, bewertet und überwacht werden. In unserer Sparkasse setzen wir im Rahmen des Managements der operationellen Risiken die Verfahren Schadensfalldatenbank und Risikolandkarte zur Datenerhebung ein. Diese Verfahren erlauben uns eine rückschauende und vorausschauende Betrachtung der operationellen Risiken und bilden die Basis für ein umfassendes Risikomanagement.

Zur Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit der operationellen Risiken nutzt unsere Sparkasse das von der SR entwickelte „opRisk“ Schätzverfahren.

Die operationellen Risiken werden nach unserer derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung unserer Sparkasse nicht wesentlich beeinträchtigen. Das vorgegebene Risikolimit von 7,0 Mio. EUR wurde jederzeit eingehalten.

Risikokonzentrationen liegen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken werden per Stichtag 31.12.2017 nicht als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk definiert.

Berichtswesen

Vierteljährlich wird ein Gesamtbankrisikobericht erstellt, der insbesondere eine Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Zuständig für die Erstellung des Gesamtbankrisikoberichts ist die Abteilung Unternehmensplanung und Treasury-Controlling (Gruppe des Bereichs Unternehmenssteuerung). Der Bericht wird dem Vorstand, den Leitern der Unternehmensteuerung, des Rechnungs- und Meldewesens, des Treasury-Managements und der Internen Revision sowie dem Treasury-Ausschuss zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiken	Berichtsturnus	zuständige Abteilung	Adressat
Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Beteiligungen	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling/ Bauträger und kommunale Kunden (Beteiligungen)	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Marktpreisrisiken	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken (periodisch)	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Zinsänderungsrisiken (wertorientiert)	monatlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Liquiditätsrisiken	vierteljährlich	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
Operationelle Risiken	vierteljährlich (Schadensfalldatenbank)	Rechnungs- und Meldewesen	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter
	vierteljährlich (Risiko- und Qualitätsbericht Dienstleistersteuerung)	Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter	
	jährlich (Bericht zur Informationssicherheit)	Datenschutz- und Informationssicherheitsbeauftragter	
	jährlich (Bericht zur Notfallvorsorge)	Notfallbeauftragter	
	jährlich (Risikolandkarte)	Unternehmensplanung und Treasury-Controlling	
Compliance-Risiken	mindestens jährlich	Compliance	Vorstand sowie verschiedene leitende Mitarbeiter

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstandes, des jeweiligen Verantwortlichen, der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion sowie der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich im Rahmen der turnusmäßigen Sitzungen über die Risikosituation unserer Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind (Ad-hoc-Mitteilungen), ist in der Anlage zur Geschäftsordnung für den Vorstand geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Der Verwaltungsratsvorsitzende entscheidet sodann über die Art der Information des Verwaltungsrates.

Zusammenfassende Risikobeurteilung

Die Gesamtrisikosituation unserer Sparkasse wird aufgrund unseres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Kreditrisiken geprägt. Darüber hinaus hat das Zinsänderungsrisiko eine hohe Bedeutung.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für unsere Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Wir steuern die Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität unserer Geschäftstätigkeit angemessen ist. Dabei verfügen wir über ein Instrumentarium, das es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen. Wir sehen uns für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet. Wir erwarten keine besonderen, über unsere Risikotragfähigkeit hinausgehenden Risiken.

Einfluss aus dem Niedrigzinsumfeld:

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in unserer Sparkasse führen. Wir begegnen dieser Entwicklung mit zusätzlichen Anstrengungen in den strategischen Geschäftsfeldern sowie Maßnahmen zur Prozessoptimierung.

Aus diesem Grund ist der Bestand unserer Sparkasse gleichwohl nicht gefährdet.

Prognosebericht und Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

Geschäftsentwicklung

In Deutschland setzt sich der Aufschwung fort. Das prognostizierte Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wird sich zwischen 1,6% und 2,6% bewegen. Mit dem im fünften Jahr über dem Potenzialpfad liegenden Wachstum und weiter steigenden Kapazitätsauslastungen sollte die Investitionstätigkeit in Deutschland überproportional zunehmen. Die Verbraucherpreise werden in 2018 voraussichtlich erneut steigen. Bei der Zahl der Erwerbstätigen wird eine weitere Zunahme erwartet.

Die konjunkturelle Entwicklung des Wirtschaftsraumes Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim wird von den befragten Branchen der IHK für 2018 als optimistisch und zuversichtlich gesehen. Die beiden Komponenten des Konjunkturklimateindex, die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen, entwickelten sich zuletzt allerdings unterschiedlich. Per saldo bezeichnen 44% der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Auf die kommenden Monate blicken unter dem Strich 24% der Unternehmen optimistisch. Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen ist zuletzt gestiegen. Die Personalpläne sind stabil, die Mehrzahl der Betriebe will den Personalstand halten.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, die Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise, das anhaltende Niedrigzinsniveau, anspruchsvollere Kunden und durch die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen werden unter Druck bleiben.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen und des vorgesehenen Wachstums des Kundengeschäftes erwarten wir einen Anstieg der **Bilanzsumme** um rund 2%.

Trotz des anhaltenden Niedrigzinsniveaus gehen wir im Bereich der **Geldanlage** für 2018 von einem Wachstum in Höhe von ca. 2,2% aus.

Wir erwarten, dass sich die **Vermögensbildung unserer Kunden** weiter leicht erhöht. Den erwarteten Ausbau der bilanziellen Einlagen in Höhe von etwa 111 Mio. EUR werden wir mit dem Angebot von attraktiven Produkten begleiten. Dabei erwarten wir bei verbesserten Potenzialen bei der **Ersparnisbildung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft** einen Nettoabsatz in Höhe von rd. 50 Mio. EUR. Die Hebung dieser Potenziale wird stark von der weiteren Entwicklung der Kapitalmärkte und dem Anlegerverhalten abhängen.

Die Entwicklung des **Kreditgeschäftes** ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Wir gehen im Jahr 2018 von einem Kreditwachstum in Höhe von rund 145 Mio. EUR aus. Bei den Unternehmen wird dieses in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen. Bei den Privathaushalten dürften Wohnungsbaufinanzierungen im Vordergrund stehen.

Im **Dienstleistungsgeschäft** gehen wir für 2018 aufgrund der konjunkturellen Voraussetzungen von einer moderaten Ertragsausweitung aus.

Als **Risiken** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Risiken liegen – neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren – hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Auch wenn sich in der Eurozone die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven nochmals verbessert haben, steht das Konjunkturbild allerdings unter dem Vorbehalt einiger Risiken. Hierzu gehören insbesondere die geopolitischen Konflikte und die Bedrohung durch den globalen Terrorismus, der außen- und wirtschaftspolitische Kurs der derzeitigen US-Regierung und die schwierigen Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union. Europafeindliche Positionen können jederzeit wieder zu Verunsicherungen führen, beispielsweise im Umfeld der Wahlen in Italien. Ebenso können separatistische Bewegungen wie in Katalonien weitere Kreise ziehen und sich wirtschaftlich negativ auswirken. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung belastet.

Als **Chancen** im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für unsere Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufender Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise. Dies würde zu einer stärkeren Kreditnachfrage und somit zu einer positiven Auswirkung auf den Zinsüberschuss führen. Weiterhin sehen wir Chancen im Zinsbuch bei einer steileren Zinsstrukturkurve.

Die sich aus dem Anstieg der Beschäftigung ergebenden Einkommenszuwächse könnten zu einer Binnenkonjunkturnachfrage führen, die höher ausfällt als angenommen. Von den verbesserten Bedingungen am Arbeitsmarkt könnte im Zusammenhang mit dem Niedrigzinsumfeld auch der Wohnungsbau profitieren.

Den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts begegnen wir in der Sparkassen-Finanzgruppe mit zukunftssträchtigen Konzepten, mit denen wir die Kunden langfristig an uns binden wollen.

Finanzlage

Für das Jahr 2018 planen wir Investitionen über dem Niveau des Vorjahres. Nach unseren Planungen werden wir im Prognosezeitraum über eine ausreichende Liquidität verfügen.

Ertragslage

Für 2018 erwarten wir, dass sich die Zinsen am Geldmarkt geringfügig über dem Niveau des Jahresendes 2017 bewegen und am Kapitalmarkt moderat steigen werden, aber im langjährigen Vergleich auf einem nach wie vor niedrigen Niveau verharren. Das niedrige Zinsniveau in Verbindung mit einem sich verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die Zinsspanne weiter unter Druck. Zwar könnte eine wieder steilere Zinsstrukturkurve die Möglichkeiten zur Ausweitung des Zinsüberschusses grundsätzlich verbessern, dem steht aber weiterhin ein zu erwartender wettbewerbsbedingter Margendruck auf das zinsabhängige Geschäft gegenüber. Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus mit zum Teil negativen Geldmarktzinsen erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr wiederum einen leicht verringerten **Zinsüberschuss**. Wir rechnen allerdings perspektivisch damit, dass der Zinsüberschuss sich auf dem bisherigen Niveau tendenziell stabilisiert.

Nach unserer Einschätzung wird das **Provisionsergebnis** im Jahr 2018 mit 46,3 Mio. EUR über dem Niveau des Jahres 2017 liegen und damit weiterhin einen bedeutenden Anteil zum Gesamterlös unserer Sparkasse leisten. Das gesteigerte Ergebnis soll sich im Wesentlichen durch geplante höhere Provisionseinnahmen im Girogeschäft ergeben.

Das auch schon in den letzten Jahren betriebene strikte **Kostenmanagement** werden wir auch in Zukunft fortsetzen. Für den Personal- und Sachaufwand gehen wir für das Jahr 2018 dennoch von einem leichten Anstieg aus. Auch künftig planen wir **Investitionen** in zukunftsweisende Informationstechnologien und Produkte als Voraussetzung für die Sicherung und den Ausbau unserer Marktstellung.

Aus der Kombination der oben genannten Faktoren erwarten wir insgesamt für das **Ergebnis vor Bewertung** einen leichten Rückgang im Jahr 2018.

Die **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** wird durch die Konjunktursowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Vor diesem Hintergrund rechnen wir trotz unseres aktiven Risikomanagements gegenwärtig mit einer Zuführung zur Risikovorsorge etwa auf dem Niveau des langfristigen Durchschnitts.

Die zukünftige Entwicklung der Finanzmärkte ist aufgrund der Euro-Staatenkrise weiterhin mit Unsicherheiten behaftet. Trotz unserer konservativen Anlagepolitik bei den eigenen Wertpapieren erwarten wir auch für 2018 eine Belastung durch den Restlaufzeitenverkürzungseffekt. Infolgedessen rechnen wir mit einer leichten Belastung bei den **Bewertungsmaßnahmen im Wertpapiergeschäft** für das Geschäftsjahr 2018, die geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres liegt.

Für das **sonstige Bewertungsergebnis** (Beteiligungen und übrige Geschäftsbereiche) erwarten wir nach dem Jahr 2017 auch für das Jahr 2018 insbesondere im Bereich der Beteiligungen erhöhte Bewertungsmaßnahmen, die über dem langjährigen Durchschnitt der Vergangenheit liegen.

Wir gehen davon aus, dass wir für das laufende Geschäftsjahr einen **Jahresüberschuss** in Höhe von 6 Mio. EUR (Vorjahresniveau) ausweisen werden. Darüber hinaus ist geplant, den Fonds für allgemeine Bankrisiken angemessen zu dotieren. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Für die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) in der „gemeinsamen Geschäftsstrategie für die Sparkassen“ formulierte Zielgröße Cost-Income-Ratio erzielten wir in 2017 einen Wert von 66,9%. Für 2018 erwarten wir einen leichten Anstieg dieser Kennzahl.

Zusammenfassend sind wesentliche Einflüsse, die den reibungslosen Geschäftsablauf und das prognostizierte Ergebnis für das Geschäftsjahr 2018 beeinträchtigen könnten, aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist.

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017

Sparkasse Osnabrück

Sitz: Osnabrück
Amtsgericht Osnabrück
Handelsregister-Nr.: HRA 6265

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		44.973.798,48		41.597
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		287.474.285,00		116.087
			332.448.083,48	157.684
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		30.558.817,56		44.220
b) andere Forderungen		48.561.535,72		11.055
			79.120.353,28	55.275
4. Forderungen an Kunden			4.904.271.540,31	4.746.457
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.079.195.001,26 EUR			(2.031.882)
Kommunalkredite	387.251.855,44 EUR			(402.832)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		552.912.450,74		549.630
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	552.912.450,74 EUR			(549.630)
bb) von anderen Emittenten		438.593.637,38		450.382
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	291.331.573,01 EUR			(331.407)
		991.506.088,12		1.000.011
c) eigene Schuldverschreibungen		2.568.690,28		2.577
Nennbetrag	2.389.000,00 EUR			(2.323)
			994.074.778,40	1.002.589
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			14.490.953,07	6.737
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			49.772.202,63	54.418
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			726.350,07	726
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			929.898,83	1.321
darunter:				
Treuhandkredite	929.898,83 EUR			(1.321)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		170.754,00		239
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		11.520,00		0
			182.274,00	239
12. Sachanlagen			60.335.410,73	62.739
13. Sonstige Vermögensgegenstände			8.182.635,67	7.397
14. Rechnungsabgrenzungsposten			2.409.953,54	2.934
15. Aktive latente Steuern			0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			4.345,58	5
Summe der Aktiva			6.446.948.779,59	6.098.521

	EUR	EUR	EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		7.118.729,06		50
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>752.495.298,65</u>		<u>739.279</u>
			759.614.027,71	<u>739.329</u>
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	682.306.829,56			683.812
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>123.396.625,33</u>			<u>145.814</u>
		805.703.454,89		<u>829.627</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	3.828.486.221,57			3.558.174
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>162.205.903,99</u>			<u>134.938</u>
		3.990.692.125,56		<u>3.693.112</u>
			4.796.395.580,45	<u>4.522.738</u>
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		159.031.078,14		130.184
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			(0)
			159.031.078,14	130.184
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			929.898,83	1.321
darunter:				
Treuhandkredite	929.898,83 EUR			(1.321)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			7.173.061,87	3.536
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>2.507.335,06</u>	<u>2.857</u>
6a. Passive latente Steuern			<u>0,00</u>	<u>0</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		29.319.375,00		29.559
b) Steuerrückstellungen		<u>3.961.940,40</u>		<u>3.580</u>
c) andere Rückstellungen		<u>20.246.937,35</u>		<u>20.821</u>
			53.528.252,75	<u>53.960</u>
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			67.928.849,49	61.575
10. Genussrechtskapital			<u>0,00</u>	<u>0</u>
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			240.560.000,00	229.750
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	353.270.017,50			347.257
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		353.270.017,50		347.257
d) Bilanzgewinn		<u>6.010.677,79</u>		<u>6.013</u>
			359.280.695,29	<u>353.270</u>
Summe der Passiva			6.446.948.779,59	6.098.521
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>364.879.893,45</u>		<u>343.274</u>
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			364.879.893,45	<u>343.274</u>
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>442.363.337,59</u>		<u>467.894</u>
			442.363.337,59	<u>467.894</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2016 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	141.350.799,05			148.713
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	400.433,38 EUR			(-)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	2,45 EUR			(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	4.879.678,84			5.932
		146.230.477,89		154.644
		42.773.258,05		40.253
2. Zinsaufwendungen				
abgesetzte positive Zinsen	1.159.180,41 EUR			(-)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	36.863,61 EUR			(39)
			103.457.219,84	114.391
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		115.261,77		5
b) Beteiligungen		1.880.463,05		1.834
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			1.995.724,82	1.839
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	1
5. Provisionserträge		45.955.337,78		43.881
6. Provisionsaufwendungen		4.714.525,57		4.163
			41.240.812,21	39.718
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			11.005.716,51	8.712
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	595.573,26 EUR			(620)
9. (weggefallen)				
			157.699.473,38	164.662
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	59.520.931,86			60.136
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	14.091.464,22			15.564
darunter:				
für Altersversorgung	3.323.296,74 EUR			(4.521)
		73.612.396,08		75.700
b) andere Verwaltungsaufwendungen		29.088.902,81		30.008
			102.701.298,89	105.708
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.906.943,39	4.783
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			12.652.011,61	8.927
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	27,53 EUR			(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.462.162,27 EUR			(1.314)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.842.024,62		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		100.191
			1.842.024,62	100.191
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		6.560.005,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		350
			6.560.005,00	350
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			30.634,62	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			10.810.000,00	124.890
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			18.196.555,25	20.895
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		11.865.378,50		14.556
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		320.498,96		327
			12.185.877,46	14.882
25. Jahresüberschuss			6.010.677,79	6.013
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			6.010.677,79	6.013
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.010.677,79	6.013
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			6.010.677,79	6.013

Anhang

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Die im Geschäftsjahr 2017 angefallenen und mit den Zinserträgen bzw. Zinsaufwendungen verrechneten negativen bzw. positiven Zinsen werden abweichend zum Vorjahr in der Gewinn und Verlustrechnung als Darunter-Position zu GV-Posten 1a bzw. GV-Posten 2 ausgewiesen und nicht mehr im Anhang angegeben. Die im Vorjahr in GV-Posten 1a verrechneten negativen Zinsen beliefen sich auf 153 TEUR und die unter GV-Posten 2 verrechneten positiven Zinsen auf 830 TEUR.

Zur Verbesserung des Bildes über unsere Ertragslage weisen wir die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen (1.134 TEUR) und aus den Aufstockungsleistungen im Zusammenhang mit Altersteilzeitverträgen (396 TEUR) unter GV-Posten 12 „sonstige betriebliche Aufwendungen“ aus, während sie im Vorjahr noch unter dem Personalaufwand erfasst wurden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

1. Aktiva

1.1 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Aktiva 3 und 4)

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt, der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen.

Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung. Bei variabel verzinslichen Darlehen wird der Betrag grundsätzlich auf fünf Jahre verteilt. Bearbeitungsgebühren werden über die Gesamtlaufzeit der Forderung aufgelöst und dem Zinsergebnis zugerechnet. Dies gilt auch für Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sogenannten Weiterleitungsmitteln.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle

der letzten fünf Jahre abzüglich eines fiskalischen Abschlags) bemessen worden sind.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen.

1.2 Wertpapiere (Aktiva 5 und 6)

Die Bewertung der Wertpapiere erfolgte zu den Anschaffungskosten (gewogener Durchschnittswert) bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten (strenges Niederstwertprinzip).

Dies gilt auch für Wertpapiere des Anlagevermögens.

Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt.

In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, bzw. bei Wertpapieren, bei denen wir die überwiegenden Anteile des Emissionsvolumens halten (Wertpapiere mit einem Buchwert von 120,0 Mio. EUR), wurde der beizulegende Wert unter Verwendung geeigneter finanzmathematischer Verfahren (Discounted-Cashflow-Methode) ermittelt.

Die Spezialfondsanteile wurden zum Anschaffungswert bzw. zum niedrigeren investmentrechtlichen Rücknahmepreis (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt.

1.3 Handelsbestand (Aktiva 6a und Passiva 3a)

Die institutsinternen Kriterien für die Zuordnung von Finanzinstrumenten zum Handelsbestand wurden im Geschäftsjahr 2017 nicht geändert.

1.4 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktiva 7 und 8)

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

1.5 Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagevermögen (Aktiva 11 und 12)

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer angesetzt.

Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis zu 150 EUR ohne Mehrwertsteuer) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten der Vermögensgegenstände bis zu 1.000 EUR ohne Mehrwertsteuer und Software bis zu 410 EUR ohne Mehrwertsteuer im Einzelfall erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

1.6 Sonstige Vermögensgegenstände (Aktiva 13)

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Optionsprämien aus noch nicht fälligen Geschäften werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

2. Passiva

2.1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Passiva 1 und 2)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Rückzahlungs- und Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Anteilige Zinsen aus Zinsswapgeschäften werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

2.2 Sonstige Verbindlichkeiten (Passiva 5)

Optionsprämien aus noch nicht fälligen Geschäften werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

2.3 Rückstellungen (Passiva 7)

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Kostensteigerungen wurden mit jährlich 1,36 % angenommen. Die zu erwartenden Steigerungen der Personalkosten im Mehrjahresvergleich wurden mit 1,94 % angesetzt. Die Lohnkosten für das Folgejahr wurden mit 2,20 % berücksichtigt. Auf diese Lohnkosten wurde ein Sozialversicherungsanteil in Höhe von 17,90 % berechnet.

Die Erfolge aus der Aufzinsung werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Aktiva und Passiva des Bankbuches einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Zum Zwecke der Zinsbuchsteuerung im Sinne einer Aktiv-Passivsteuerung abgeschlossene Zinsswapgeschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen (Zinsbuchsteuerung). Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet. Zum 31. Dezember 2017 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

Die Pensionsrückstellungen

wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G bewertet.

Aufgrund eines in den kommenden Jahren erwarteten weiteren Absinkens des maßgeblichen Rechnungszinssatzes bei der Ermittlung der Pensionsrückstellung wurde der auf das Jahresende prognostizierte Durchschnittszins von 3,67 % für die pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Im Vergleich zu dem von der Deutschen Bundesbank auf den Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2017 veröffentlichten Zinssatz von 3,68 % ergaben sich lediglich geringfügige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse.

Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen wurden mit jährlich 1,94 % angenommen.

Mittelbare Altersversorgungsverpflichtungen

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen)** mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G mit 10jähriger Generationenverschiebung bewertet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des Öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentenbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sogenannten Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken (u.a. Berücksichtigung einer jährlichen Anhebung der tariflich zugesagten Betriebsrentenleistungen um 1 %) einbezieht. Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eingetretene Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge zunächst eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase geht die ZVK-Sparkassen zwischenzeitlich von einer verringerten Rendite aus. Sie wird aufgrund der bestehenden längerfristigen Vermögensanlagen bis 2026 noch mit jährlich 3,8 % veranschlagt. Es ist daher beabsichtigt, den Beitragssatz in den Jahren 2019 bis 2021 stufenweise von derzeit 5,0 % auf 5,8 % unter Einbindung einer Arbeitnehmerbeteiligung zu erhöhen. Durch diese Maßnahme soll innerhalb des 100jährigen Betrachtungszeitraums dem möglichen Entstehen einer Unterdeckung aufgrund der ab 2019 hinzukommenden Anwartschaften entgegengewirkt werden.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungsrechtlichen Entgelte; sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 auf rund 56,2 Mio. EUR.

Bei den Verpflichtungen des **Abrechnungsverbandes R** ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Der Bewertung zum 31. Dezember 2017 liegt ein Abzinsungszins in Höhe von 2,25 % zugrunde. Die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 % setzt voraus, dass aus den Kapitalanlagen eine jährliche Rendite von 3,25 % erzielt wird. Für den Fall, dass die Rendite nicht erreicht

werden sollte, wird die sich daraus ergebende Unterdeckung den Beteiligten zugeordnet. Zur schnelleren Ausfinanzierung haben wir in den Vorjahren die Möglichkeit genutzt, Sonderzahlungen zu leisten. Gleichwohl besteht zum Bilanzstichtag noch eine Deckungslücke in Höhe von 546.016,19 EUR. Die ZVK-Sparkassen wird bis zur vollständigen Schließung dieser Lücke am System der Umlagefinanzierung festhalten. Für den Rentenalbestand wird bis auf weiteres eine Umlage in Höhe von 2,2 % und ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,5 % der Zusatzversicherungspflichtigen Entgelte erhoben.

3. Gewinn- und Verlustrechnung

3.1 Negative Einlagezinsen/positive Zinsen bei Geldaufnahmen

Für die bei der Deutschen Bundesbank sowie bei anderen Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sowie Forderungen an Kunden sind Zinsaufwendungen entstanden, die wir mit den unter GuV-Posten 1 a) ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben. Für die bei anderen Kreditinstituten aufgenommenen Gelder und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GuV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

4. Angaben zu Derivaten und zur Fremdwährungsumrechnung

4.1 Derivate

Unsere im Rahmen der Sparkassen-Kreditbasket-Transaktionen erworbenen **Credit Linked Notes (CLN)** beabsichtigen wir bis zur Fälligkeit zu halten. Wir weisen unter den Wertpapieren eine Schuldverschreibung und für die übernommenen Adressenausfallrisiken eine Eventualverbindlichkeit (CDS) unter dem Bilanzstrich aus, die wir getrennt voneinander bewerten. Das Wertpapier wird zum strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Soweit erforderlich wird für drohende Ausfälle aus Credit Linked Notes eine Rückstellung in Höhe der erwarteten Ausgleichsleistung gebildet.

Für Credit Default Swaps (CDS), bei denen unsere Sparkasse in der Sicherungsgeber-Position ist, erfolgt die bilanzielle Behandlung analog der Verfahren bei Eventualforderungen und -verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen. Wir beabsichtigen die CDS bis zur Fälligkeit zu halten. Ist mit einer Inanspruchnahme aus den CDS zu rechnen, werden Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausgleichsleistung gebildet. Die erhaltene Prämie weisen wir unter den Provisionserträgen aus.

Wir haben CDS zur Sicherung von Krediten (unsere Sparkasse ist in der Sicherungsnehmer-Position) abgeschlossen. Die Sicherungswirkung der CDS wird bei der Bemessung des Abschreibungsbedarfs für das Kreditgeschäft berücksichtigt. Die von uns aus den CDS in der Sicherungsnehmer-Position gezahlte Prämie wird im Provisionsaufwand ausgewiesen.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung abgeschlossenen **Zinsswapgeschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet.

Bei den **strukturierten Produkten** wurden die Sparkassenbriefe mit Rückzahlungswahlrecht in Aktien unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und bewertet, während Festzinsdarlehen mit Zinslaufbeginn in späteren Jahren (Forwarddarlehen) einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet wurden.

4.2 Fremdwährungsumrechnung

Die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind mit dem zum Bilanzstichtag gültigen EZB-Referenzkurs in Euro umgerechnet worden. Für zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen.

Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Geschäfte sowie Devisentermingeschäfte betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert je Währung als sonstige betriebliche Erträge (GuV 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen.

Die Deferred-Payment-Akkreditive werden mit dem Kassakurs zum Zeitpunkt der Akkreditiveröffnung bewertet.

Aktiva

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an die eigene Girozentrale in Höhe von enthalten.

24.953 TEUR

Die unter Posten 3 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

46.748 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

15 TEUR

Posten 4: Forderungen an Kunden

Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von enthalten.

10.655 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

11.516 TEUR

darunter mit Nachrangabrede

Bestand am Bilanzstichtag

1.414 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

547 TEUR

Die Forderungen an Kunden (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate

276.401 TEUR

mehr als drei Monate bis ein Jahr

409.827 TEUR

mehr als ein Jahr bis fünf Jahre

1.518.314 TEUR

mehr als fünf Jahre

2.526.558 TEUR

mit unbestimmter Restlaufzeit

169.464 TEUR

Forderungen mit Nachrangabrede (einschließlich Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen oder Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht) sind in Höhe von enthalten.

7.680 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

9.800 TEUR

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

enthaltene Beträge (ohne anteilige Zinsen), die in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, fällig werden:

216.464 TEUR

Von den unter diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind

börsennotiert

844.244 TEUR

nicht börsennotiert

149.831 TEUR

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

In diesem Posten sind Anteile an einem Spezial-AIF mit einem Buchwert von insgesamt enthalten.

11.309 TEUR

Zu diesen Anteilen an Sondervermögen im Sinn des § 1 Abs. 10 KAGB, an denen wir mehr als 10% der Anteile halten, geben wir folgende Informationen:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Wert nach § 168 bzw./ § 278 KAGB am 31.12.2017 TEUR	Buchwert 31.12.2017 TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2017 TEUR	Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibungen
Mischfonds Deka A-EQOS-Fonds	11.870	11.309	115	Ja*	Nein

*Der Gesellschaft bleibt vorbehalten, die Rücknahme der Anteile auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Sparkasse Osnabrück erforderlich erscheinen lassen.

Posten 7: Beteiligungen/ Posten 8: Anteile an verbundenen Unternehmen

Von den unter Posten 7 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind nicht börsennotiert

72 TEUR

Es besteht eine Beteiligung am Stammkapital des Sparkassenverbandes Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 6,56 %. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB. Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Aus demselben Grunde wurde auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

Die Sparkasse Osnabrück hat die Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, von ihrer Komplementärhaftung bei der Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB und Co. – Erschließungsgesellschaft Osnabrücker Land – KG, Osnabrück, mit Erklärung vom 11.05.1998 freigestellt. Mit Wirkung zum 20.12.2017 ist die Immobilien Development und Beteiligungsgesellschaft Niedersachsen mit beschränkter Haftung IDB, Hannover, als Komplementärgesellschaft ausgeschieden und durch die nicht von der Haftung freigestellten IBOL Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft Osnabrücker Land mbH, Osnabrück (Tochtergesellschaft der Sparkasse Osnabrück) ersetzt worden. Zum Bilanzstichtag der Sparkasse ergeben sich keine Anhaltspunkte für eine Inanspruchnahme der ausgeschiedenen Komplementärgesellschaft.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen besteht aus:

Forderungen an Kunden Aktiva 4 (Posten 4 des Formblattes)

930 TEUR

Posten 12: Sachanlagen

Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Bauten belaufen sich auf
Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt

34.851 TEUR
7.071 TEUR

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von
enthalten.

41 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

37 TEUR

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen dem Rückzahlungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag
bei Verbindlichkeiten oder Anleihen

351 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

468 TEUR

Posten 16: Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der unter diesem Posten ausgewiesene Betrag in Höhe von
ergibt sich nach Verrechnung gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit gegenüberstehenden Schulden aus
Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen.

4 TEUR

Der Erfüllungsbetrag der Altersversorgungs- und ähnlichen Verpflichtungen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf

175 TEUR

Als Deckungsvermögen dienen die nachstehend aufgeführten Vermögensgegenstände in folgendem Umfang:

	Anschaffungswert der verrechneten Vermögensgegenstände	Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögensgegenstände
	TEUR	TEUR
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	179	179
Insgesamt	179	179

Der beizulegende Zeitwert basiert auf Börsen- oder Marktpreisen nach § 255 Abs. 4 Satz 1 HGB.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf

73.366 TEUR

Anlagenspiegel

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)							
		Schuld- verschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	sonstige Vermögens- gegenstände	
Entwicklung der An- schaffungs- /Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	118.924	2.537	73.439	726	4.260	183.404	457	
	Zugänge	28.800	808	1.914	0	31	2.808	0	
	Abgänge	522	163	0	0	231	4.947	80	
	Umbuchungen	0	0	0	0	0	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	147.202	3.182	75.353	726	4.060	181.265	377	
Entwicklung der kumulierten Abschrei- bungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	0	0	19.021	0	4.021	120.665	53	
	Abschreibungen im Ge- schäftsjahr	0	0	6.560	0	88	4.819	2	
	Zuschreibungen im Geschäfts- jahr	0	0	0	0	0	0	0	
	Änderung der gesamten Ab- schreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0	0	0	0	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	0	0	0	0	231	4.554	0
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0	0	0	0	0	0
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	0	0	25.581	0	3.878	120.930	55	
Buch- werte	Stand am 31.12. des Ge- schäftsjahres	147.202	3.182	49.772	726	182	60.335	322	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	118.924	2.537	54.418	726	239	62.739	404	

Passiva

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale in Höhe von 499.095 TEUR enthalten.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände mit einem Gesamtwert von 598.079 TEUR als Sicherheit übertragen worden. Diese Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit der Weiterleitung öffentlicher Fördermittel.

Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate	157.605 TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	41.335 TEUR
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	217.827 TEUR
mehr als fünf Jahre	331.867 TEUR

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 3.053 TEUR enthalten.

Bestand am 31.12. des Vorjahres 2.819 TEUR

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in Höhe von 52.752 TEUR enthalten.

Bestand am 31.12. des Vorjahres 53.562 TEUR

Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate	7.501 TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	33.621 TEUR
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	63.153 TEUR
mehr als fünf Jahre	18.746 TEUR

Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände (ohne anteilige Zinsen) gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:

bis drei Monate	34.680 TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	41.754 TEUR
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	29.862 TEUR
mehr als fünf Jahre	55.317 TEUR

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

Vom Unterposten 3 a) werden (ohne anteilige Zinsen) 6.000 TEUR in den auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblattes) 930 TEUR

Posten 5: sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von

3.280 TEUR

enthalten.
Bestand am 31.12. des Vorjahres

0 TEUR

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen

2.004 TEUR

Bestand am 31.12. des Vorjahres

2.456 TEUR

Posten 7: Rückstellungen

Im Hinblick auf die Rückstellungen zur Erfüllung von Altersversorgungs- und anderen vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen ergibt sich ein Unterschiedsbetrag in Höhe von

2.887 TEUR

Hiervon unterliegen

284 TEUR

der Ausschüttungssperre, da im Vorjahr in diesem Zusammenhang bereits ein Betrag in Höhe von der Sicherheitsrücklage zugeführt wurde.

2.603 TEUR

In dem unter Posten 7 c) ausgewiesenen Bestand sind Rückstellungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von

18 TEUR

enthalten.

Bestand am 31.12. des Vorjahres

35 TEUR

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für nachrangige Verbindlichkeiten bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart.

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von angefallen.

1.588 TEUR

Angaben zu den Mittelaufnahmen:

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Durchschnitt verzinslich mit

2,47 %

Deren Ursprungslaufzeiten bewegen sich zwischen 5 und 15 Jahren.

Hieraus werden im Folgejahr fällig.

869 TEUR

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden beläuft sich auf

73.190 TEUR

Bilanzposten unter dem Strich

Sollten im Ausnahmefall aus den Bilanzposten unter dem Strich Verluste drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

Posten 1 b): Eventualverbindlichkeiten

Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung unserer Sparkasse führen werden. Auch haben sich im letzten Jahr nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben.

Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (derzeit 5,135 % auf einen Kapitalbetrag von 12.697 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. anfallende Kosten.

Posten 2 c): unwiderrufliche Kreditzusagen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen unserer Sparkasse verbinden.

Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir folgende Verrechnungen vorgenommen:

GuV-Posten	Bezeichnung	TEUR	TEUR
8	Sonstige betriebliche Erträge Darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen Darunter: aus der Auflösung von Rückstellungen		2,8 1,3 1,5
10	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
10 aa)	Löhne und Gehälter	0,5	
10 b)	Andere Verwaltungsaufwendungen	0,2	
12	Sonstige betriebliche Aufwendungen Darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2,6 2,6	
15	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0,1	
Insgesamt		3,4	2,8

Posten 1: Zinserträge

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von
enthalten.

Dabei handelt es sich ganz überwiegend um vereinnahmte Vorfälligkeitsentgelte bei vorzeitigen Darlehensrückzahlungen.

4.497 TEUR

Posten 2: Zinsaufwendungen

In diesem Posten sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von
enthalten

Dabei handelt es sich ganz überwiegend um gezahlte Close-out-Zahlungen für vorzeitig geschlossene Zinsswapgeschäfte

13.966 TEUR

Posten 8 Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von denen Aufwendungen in Höhe von 1.690 TEUR gegenüberstehen (GuV Posten 12).

In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von
enthalten.

Dabei handelt es sich ganz überwiegend um Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen

2.995 TEUR

2.802 TEUR

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten
Spenden in Höhe von

Effekte aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von
eine Sonderumlage an den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband (SVN) zur Reduzierung der Fremdfinanzierungen des Beteiligungsportfolios in Höhe von

2.224 TEUR

2.462 TEUR

3.280 TEUR

Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 in seiner für den 30. Mai 2018 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Sonstige Angaben

Gegenüber dem Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe bestehen unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 674 TEUR, für die Vermögensgegenstände verpfändet sind.

Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrates betragen im Geschäftsjahr	138 TEUR
Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind zum Bilanzstichtag zurückgestellt; die laufenden Bezüge dieses Personenkreises betragen im Geschäftsjahr	13.872 TEUR 993 TEUR
Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen	1.628 TEUR
Die entsprechenden Kreditgewährungen an Mitglieder des Verwaltungsrates betragen	1.923 TEUR
Für Abschlussprüfungsleistungen der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes sind im Geschäftsjahr 2017 aufgewendet worden.	373 TEUR
Auf andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers entfielen Aufwendungen in Höhe von	27 TEUR

Angaben zu den Termingeschäften

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge in Mio. EUR			Insgesamt
	Nach Restlaufzeiten			
	Bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	
Zinsbezogene Geschäfte	85,0	508,2	329,4	922,6
OTC-Produkte	85,0	508,2	329,4	922,6
Zinsswaps (einschl. Forwardswaps)	85,0	508,2	329,4	922,6
Währungsbezogene Geschäfte	229,0	217,6	--	446,6
OTC-Produkte	229,0	217,6	--	446,6
Devisentermingeschäfte	229,0	217,6	--	446,6
Aktienbezogene Geschäfte	97,0	--	--	97,0
OTC-Produkte	97,0	--	--	97,0
Aktienoptionen (Käufe)	48,5	--	--	48,5
Aktienoptionen (Verkäufe)	48,5	--	--	48,5
Sonstige Geschäfte	--	--	--	--
Insgesamt	411,0	725,8	329,4	1.466,2

Von den aktienbezogenen Geschäften wurden 48,5 Mio. EUR als Dienstleistungsgeschäfte im Kundeninteresse und 48,5 Mio. EUR als Deckungsgeschäfte im Anlagebuch abgeschlossen. Bei den Devisentermingeschäften handelt es sich um gedeckte Auftragsgeschäfte mit Dienstleistungscharakter. Die zinsbezogenen Termingeschäfte sind mit 274,9 Mio. EUR den Deckungsgeschäften im Zusammenhang mit Zinnsicherungsgeschäften im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements und mit 647,7 Mio. EUR der risiko- und renditeorientierten Zinsbuchsteuerung zuzuordnen. Die Zeitwerte dieser zinsbezogenen Termingeschäfte zeigen saldiert einen negativen Saldo in Höhe von 18,7 Mio. EUR.

Bei den Kontrahenten der Termingeschäfte handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Aktienoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

Zu den Termingeschäften des Anlagebuches geben wir nachstehenden Überblick

	Nominalbeträge in Mio. EUR	Zeitwerte in Mio. EUR		Buchwerte in Mio. EUR	
		positiv	negativ	Options- prämie	Rückstellung
Zinsbezogene Geschäfte	922,6	9,5	28,2	--	--
OTC-Produkte	922,6	9,5	28,2	--	--
Währungsbezogene Geschäfte	446,6	13,7	13,3	--	--
OTC-Produkte	446,6	13,7	13,3	--	--
Aktienbezogene Geschäfte	97,0	1,4	1,4	0,7*	--
OTC-Produkte	97,0	1,4	1,4	0,7*	--
Sonstige Geschäfte	--	--	--	--	--

* saldiert (Buchwert unter Bilanzposten Aktiva 13 = 0,9 Mio. EUR bzw. Passiva 5 = 1,6 Mio. EUR)

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Zinsabgrenzungen und Kosten. Für die zinsbezogenen OTC-Produkte haben wir theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt. Hierbei werden Zinsswaps in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte. Für OTC-Aktienoptionen werden die ausgewiesenen Zeitwerte mittels der aktuellen Marktpreise vergleichbarer an der EUREX gehandelter Optionen ermittelt. Grundlagen für die Ableitung dieser Optionen waren insbesondere die Optionsart, der Basiswert, die Laufzeit, der Basispreis und die Volatilitäten. Die Termingeschäfte in Fremdwährung betreffen gedeckte Auftragsgeschäfte im Kundeninteresse, saldiert weisen sie einen positiven Zeitwert von 0,4 Mio. EUR auf.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz inklusive positiver Anleger-Aktiengewinne bestehen zum 31. Dezember 2017 Steuerlatenzen. Saldierte ergibt sich ein deutlicher Überhang aktiver latenter Steuern. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die künftigen Steuerbelastungen resultieren ganz überwiegend aus bilanziellen Ansatzunterschieden im Sachanlagevermögen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen gegenüber Kunden, Beteiligungen und den Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,77%. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

	Weiblich	Männlich	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	262	453	715
Teilzeitbeschäftigte	361	33	394
	623	486	1.109
Auszubildende	22	20	42
Gesamt	645	506	1.151

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat (bis 18.01.2017)

Vorsitzender:

Dr. Michael Lübbersmann, hauptamtlicher Landrat

Mitglieder:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Martin Dälken, selbstständiger Drogist i. R.
Wolfgang Griesert, hauptamtlicher Oberbürgermeister (1. stv. Vorsitzender)
Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater
Frank Henning, Dipl.-Finanzwirt (FH), MdL
Frank Hünefeld, selbstständiger Rechtsanwalt und Notar
Ulrich Hus, Lehrer a. D.
Burkhard Jasper, MdL
Robert Lorenz, Staatsanwalt a. D.
Dieter Selige, Städtischer Direktor a. D.
Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Elke Hornoff, Dipl.-Ing. (FH) Bauingenieurin, Hochschullehrende
Franz-Georg Schröermeyer, Gewerkschaftssekretär
Petra Gerke, Sparkassenfachwirtin
Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann
Hartmut Licher, Sparkassenbetriebswirt
Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Verwaltungsrat (ab 19.01.2017)

Vorsitzender:

Dr. Michael Lübbersmann, hauptamtlicher Landrat

Mitglieder:

Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Generalsekretär a. D. Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Martin Dälken, selbstständiger Drogist i. R.
Wolfgang Griesert, (1. stv. Vorsitzender) hauptamtlicher Oberbürgermeister
Michael Hagedorn, freiberuflicher Unternehmens- und Rentenberater
Frank Henning, Dipl.-Finanzwirt (FH), MdL
Frank Hünefeld, selbstständiger Rechtsanwalt und Notar
Ulrich Hus, Lehrer a. D. (bis 02.08.2017)
Roswitha Pieszek, kaufmännische Angestellte i.R. (ab 06.09.2017)
Robert Lorenz, Staatsanwalt a. D.
Katharina Pötter, Oberregierungsrätin
Thomas Rehme, selbstständiger Rechtsanwalt
Rainer Spiering, MdB (Oberstudienrat a. D.)

Beschäftigtenvertreter:

Melanie Degen, Rechtssekretärin
Sebastian Gottlöber, Realschullehrer
Susanne Hehemann, Sparkassenfachwirtin
Frank Lewek (2. stv. Vorsitzender), Bankkaufmann
Jan Meyer, Sparkassenbetriebswirt
Mechthild Siemer, Sparkassenfachwirtin

Vorstand:

Johannes Hartig, Vorstandsvorsitzender
Friedrich H. Petersmann, Vorstandsmitglied
Thomas Salz, Vorstandsmitglied (bis 31.03.2018)

Vorstandsvertreter:

Im Falle der Verhinderung wird der Vorstand vertreten durch:

Josef Diekmann
Claus-Dieter Müller

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in Aufsichtsgremien von Unternehmen sowie von Kreditinstituten und Versicherungsgesellschaften (§ 340 a Abs. 4 Nr. 1 HGB in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB bzw. § 340 a Abs. 1 HGB):

Johannes Hartig	Niels-Stensen-Kliniken GmbH, Georgsmarienhütte
Johannes Hartig	Georgsmarienhütte GmbH, Georgsmarienhütte

Osnabrück, den 10. April 2018

Sparkasse Osnabrück
Der Vorstand

Hartig

Petersmann

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2017 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparkasse Osnabrück hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Osnabrück besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Osnabrück definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017 157.699 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 947.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 18.197 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 11.865 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Osnabrück hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparkasse Osnabrück

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparkasse Osnabrück - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sparkasse Osnabrück für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um

als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutendsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden
2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung der Forderungen an Kunden

a) Für die Sparkasse stellen die Forderungen an Kunden ein maßgebliches Geschäftsfeld dar. Durch Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse ergeben. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit), maßgeblich. Die Sparkasse bewertet ihre Kundenforderungen mit den in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringssystemen. Zur Bestimmung des Kreditrisikos werden die Kreditnehmer entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Bei der Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit bestehen allerdings Ermessensspielräume. Daneben ist die Bewertung der Sicherheiten von besonderer Bedeutung. Dabei haben einzelne Bewertungsparameter bedeutsame Auswirkungen auf den Ansatz der Sicherheiten und damit ggf. auf die Wertberichtigungen und die Höhe der Forderungen.

b) Wir haben im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung die von der Sparkasse eingerichteten Prozesse zur Bewertung der Kun-

denforderungen nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems haben wir auf Basis der Organisationsrichtlinien beurteilt. Daneben haben wir Prüfungshandlungen zur Wirksamkeit dieser Prozesse vorgenommen. Bei einer risikoorientierten Einzelfallprüfung von Kundenkreditengagements haben wir anhand der vorliegenden Unterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen und der dabei zugrunde gelegten Bewertungsparameter gewürdigt. Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind angemessen und wirksam.

c) Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

a) Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 werden Beteiligungen mit Buchwerten in Höhe von 49,8 Mio. EUR ausgewiesen. Die Buchwerte entfallen im Wesentlichen auf die Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen. Dieser hält u. a. eine Beteiligung an der Norddeutschen Landesbank Girozentrale. Für die Bewertung der Beteiligung ist es erforderlich, auf Bewertungsmodelle zurückzugreifen, da weder für die unmittelbare Beteiligung noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, die zu einer Wertfindung beitragen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter die Wertermittlung wesentlich beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe des Beteiligungsbuchwerts im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen der Prüfung haben wir die Vorgehensweise des Vorstands der Sparkasse nachvollzogen und das Interne Kontrollsystem der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligung beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik und ihrer Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die der Wertermittlung zugrunde liegenden Ausgangsdaten der Unternehmensplanung, der Wertparameter sowie der getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand angewandten Bewertungsparameter und -annahmen konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Informationen zur Bewertung der Beteiligungen und zur Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zum Bilanzposten Aktiva 7 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

Sonstige Informationen

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit gemäß § 21 EntGTranspG.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen,

dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind nach § 23 Abs. 2 Satz 1 des Niedersächsischen Sparkassengesetzes i. V. m. § 340k Abs. 3 Satz 1 HGB gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserem Bericht nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) im Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Axel Brockmann.

Hannover, den 11. April 2018

Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes

Axel Brockmann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Berichtsjahr die ihm per Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben sich ausführlich anhand der schriftlichen, elektronischen und mündlichen Berichte laufend über die Lage und Entwicklung der Sparkasse unterrichtet. Der Verwaltungsrat überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes in geeigneter Weise.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt sieben Sitzungen statt, in denen das Gremium über die aktuelle Geschäfts- und Ergebnisentwicklung, die Risikosituation sowie über die strategische Ausrichtung der Sparkasse vom Vorstand informiert wurde. Der Verwaltungsrat stimmte der durch den Vorstand vorgelegten Mittelfristplanung für die Jahre 2018 bis 2022 zu. Gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kreditinstituten hat der Vorstand darüber hinaus über die Geschäfts- und Risikostrategien berichtet und diese mit dem Verwaltungsrat erörtert. Auch die Berichte zur Tätigkeit der Revision und der Compliance-Funktion sowie der Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2016 wurden dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Der Verwaltungsrat hat sich regelmäßig über die Auswirkungen der Entwicklung an den Kapitalmärkten auf die Ertrags-, Liquiditäts- und Risikosituation der Sparkasse sowie über Steuerungsmaßnahmen des Vorstands berichten lassen. Weiterhin wurde der Verwaltungsrat über laufende Projekte informiert.

Osnabrück, den 30. Mai 2018

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates
Dr. Lübbersmann

In sieben Sitzungen beschloss der gesetzlich vorgeschriebene Kreditausschuss die ihm vom Vorstand vorgelegten Kredite. Die Ergebnisse der jährlichen Geschäftsorganisations- und Kreditprüfung wurden von der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Niedersachsen den Ausschussmitgliedern vorgestellt und mit diesen erörtert.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2017. Er hat von dem schriftlichen und in der Sitzung am 30. Mai 2018 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2017 in der geprüften Fassung festgestellt.

Der Verwaltungsrat hat beschlossen, den Bilanzgewinn in Höhe von 6.010.677,79 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse für die engagierte Arbeit im Jahr 2017.

